

So kann freilich von dieser Seite her auch kein Einwand gegen Zaksels Selbstlos laut werden. Aber wenn sich auch die polnischen Regierungsvvertreter selber die Ohren verstopfen, so hat doch die übrige Welt die Ohren offen. Das Minderheitenproblem ist ein

Kernpunkt der ganzen Weltfriedensfrage.
Es wäre um die letztere wahrlich schlecht bestellt, wenn das Rinderheitenproblem überall nach polnischem Rezept gelöst werden sollte.

Der Schulwildentenfall in Dirschau.

— Berlin, 27. Jan. Wie die „D. A. Z.“ aus Birsgau meldet, sind die 21 Kinder aus den deutschen Klassen der mittelschläbischen Volksschule, die am Mittwoch angeblich auf höheren polnischen Befehl vom deutschen Unterricht entzogen wurden und fortan die polnische Volksschule besuchen sollten, wieder in die deutschen Klassen eingeschult worden.

den vorläufigen Zustand von Tagh maten bei der Erörterung weiterer Fälle zur Entlassungszeitung vorhanden, wobei es bemerkt wurde, daß, ob entlassene Strafgefangene ihre leinseits Staatsanwaltschaft vor Anobch gemachten Befundungen außerordentlich ein- schränken und bis heute auf kein befriedigendes Moment mehr beinnen wollten. Sie hätten ihre Angaben leinseits nur gemacht, um freizukommen.

Die Beweisaufnahme wurde dann unterbrochen, und man trat noch einmal in die Angelegenheitsvernehmung ein, da erit leht

Die ersten Leichen der 24 Angeklagten, die von der Anklage belastete belasteten Obermeister, die 11 Kesselmänner und 12 Kesselführer, die auf alle Vorhalte des Vorgerichtes blieb Raumann dabei, daß er sich keiner Schuld bemußt sei. Raumann bezeichnete dann auch die Befundungen von Boack gegen die übrigen Beamten, soweit er selbst dabei eine Rolle spielen sollte, als unrichtig. Ebenfalls stellte der Angeklagte Obermeistermeister Herwin die Unhaltbarkeiten der Anklage in Abrede.

haltung des Gefangenen nichts ändern, und er nicht
haben, daß er sich einen seinen früheren Ungenossen
strotzbar gemahle habe.

Nach einer kurzen Pause konnte dann wieder der
Strafgefangene in die Vorgrüßung werden, nachdem
er sich über ihn unterrichtet habe, fehlerhaft hatte, daß
er nichts fehle. Nach dem letzten und letzten
Gefangenen Oberhauptmeister hat sich sehr entschieden, daß
Reinhardt die ersten und letzten der Beamten zu
den Beamten zu verurteilen, um im Falle von einem
Schwierigkeiten auf die Stelle in die Hand zu be-
kommen.

Außerdem erstellte die Behörde des Vertriebers, die
außerdem erstellte die Behörde des Vertriebers, die

Nachrichtendienst unter den Gefangenen ausgezeichnet funktioniert. Der Vorstehende gab seinen Heberhaftung Ausdruck, daß die Gefangenen untereinander besser Verständnis wüßten, als das Gericht.

Nach längeren Auseinandersetzungen über den Altpflichterhaltungsbetrieb wurde die Verhandlung auf Dienstag vormittag 10 Uhr verlagert.

Amerika ratifiziert den Antikriegspakt.



Präsident Coolidge bei Unterzeichnung des Kellogg-Paktes

Erstlich haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika den vor einem halben Jahre in Paris gefestigten, auf Anregung des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg aufhandedekommenen Antikriegspakt ratifiziert. Unser Bild zeigt den Präsidenten Coolidge beim Vollzug

seiner Unterschrift im Weißen Hause. Neben ihm sind von links nach rechts der Staatssekretär des Aeußern Kellogg, der Staatssekretär des Schatzamtes Mellon und der Kriegssekretär Davis zu sehen.

Das Justizministerium über die Vorgänge im Sonnenburger Zuchthaus.

Amtliche Tatsachen-Feststellung.

⊕ Berlin, 27. Januar 1929.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Preussischen Justizministerium mitgeteilt: Die Presseberichte über den Sonnenburger Zuchthausproceß sind allgemein, in manchen Punkten einen falschen Eindruck von den Vorgängen zu erwecken. Es ist richtig, daß die Disziplin in dem Zuchthaus Sonnenburg

[illegible]

Der neue Strafanstaltsdirektor hat die Ordnung in der Anstalt mit Energie alsbald völlig wiederhergestellt. Die Darstellung, daß daraufhin die Gefangenen aus Rücksicht auf die Verfahren wegen Unregelmäßigkeiten im Bermer-

Wagnisbetriebe in Mangeln, die nicht richtig, viel mehr hatte bereits der frühere Direktor die Unregelmäßigkeiten bereits aufgedeckt und eine eingehende Untersuchung durch Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei veranlaßt. Das Ergebnis dieser Untersuchungen hat mehrere Strafen und Disziplinaerkenntnisse, aber auch eine Reihe von rechtserhellenden Erleuchtungen Stellung genommen werden kann.

Die Zutrittsverwaltung hat nach Befanntwerden der Unregelmäßigkeiten sofort

mit allen Mitteln und mit Nachdruck eingegriffen.

Eine erhebliche Zahl von Beamten wurde von Sonnenburg vertrieben oder abkommandiert. Die hauptsächlich in die Angelegenheit verwickelten Gefangenen wurden in andere Anstalten verlegt. Zur Säuberung und Beseitigung der Unregelmäßigkeiten nach Sonnenburg wurde ein Ausschuss gebildet. Es werden aber, aber durch den letzteren ausgewählt, von anderen Ämtern abgeordnete zuverlässige Beamte beauftragt, um jede Beeinflussung auszuscheiden. Die über die

Unregelmäßigkeiten im Verwertungsbetrieb

geführten Ermittlungen haben auch zu einer gerichtlichen Voruntersuchung gegen die zwei Angehörigen der Firma Semarawild u. G. Anlaß gegeben. Dagegen kommt gegen Semarawild selbst kein Verfahren, und die in Betracht kommenden Differenzen beziehen sich auf die Firma Semarawild und der Breußhagen Luftvermehrung und der Luftzucht für irrenden Vermögensabhängigkeit dieser Angelegenheit nicht erfüllen. Mit Rücksicht auf die aus dem Verwertungsbetrieb entstehenden Unzulänglichkeiten und die Beträge genehmigt werden.

Der weitere Prozeßverlauf.

§ Sonnenburg, 26. Januar 1929.
Als zu Beginn der Samstagsfrühung wieder der Gefangene Baasch vorgeführt werden sollte, ließ sich dieser Hauptbelastungszeuge entschuldigen, er sei krank. Durch

Aus Westfalen und Rheinland.

Der Riesen-Lohngehdraub
auf Zeche „Königsborn“.

Teilverständnis eines Mitbeteiligten.

Dieses laufende Werk vergraben aufzulanden.
= Unna, 27. Jan. Wie unser Vorkamer Mitarbeiter
auf Anfrage hat dem die Unterjahren der Volksarbeit
allere am Besten als Arbeiter in Unna sich den
Kriminalkommission erklärt, wurden die Angaben der
Jüngsten beiden unter dem Verdacht des Missetuns
nicht verworfen. Beide Söhne, Oswald Söhle, sind
bekannt, das ein Teil des gestohlenen Geldbestandes in
der Nähe von Unna vergraben ist, und
Wahrheit. Einer mit den diesbezüglichen Nach-
forschungsstellen beauftragten Kommando der Kriminalpolizei gelang es, im benachbarten Hiltensberg einen
Betrag von 40 000 RM., bestehend aus zehn
Zwanzig- und Fünfundzwanzigmark, der an den Herrn
der Stelle in der Nähe der Kreisstraße vergraben war,
zu heben. Das Geld war in Einmalfünfteln verpackt.
Während der achtzehnjährige Oswald Söhle eine
entstanden hat, diesen Betrag auf Anweisung des fünft-
zehn Jährigen vergraben zu haben, kugnet er ebenso wie
sein alterer Bruder jede Beteiligung an der Tat selbst

Auto mit 42 Personen verunglückt.
Hufe zerlegt zerlegt.

„Sauren, 27. Jan. Das täglich die auf auswärts ihren Jagen beschafften Vorräthe an Gans, Huhn, Hasen und Lammchen man und zu den allerschönsten Bratungen zu verwenden, ist eine recht alte, aber in der Nähe der Raststätte neuerbeffelt. Obwohl der Nährer sofort alle verhassten Breiten anstaltete er es nicht verhindern, daß der Wagen gegen einen Baum rannte, diesen wie einen Strohkohl zerbrach und die über 11 Meter tiefe Wunden an der Fahrbahn, wo sich der Motor baum tief in die nehere Erde einbohrte. Obwohl der Wagen dann losfiel, wurden alle 42 Insassen wie durch ein Wunder gerettet. Der Wagnerrührer erlitt ein Sandverleiden. Erst nach mehrmaliger Anwendung von Wasser und Glycerin konnten die Augen wieder mehr, den Wagen wieder auf den Fährbaum zu bringen und abschließen.

[illegible]

Verhaftung eines gefährlichen Betrügers

14. Okt., 27. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete einen gemeinlebendigen Steuerräger, der nicht allein das obenstehende Indultrecht besitzt, sondern das auch die bayerische Reichssteuer auf seinen Steuerrücklagen übertragen werden kann. Er hat Unteroffizier und Formulierer in der Steuereinschreibungs- und Kassendirektion von Passau und Sozialisten verhaftete oder unterzogen. Dann kamte er in den Geldstrichbureau Waren und setzte eine gefällige Geliebte mit einem kleinen Kinde. Die Steuerrücklagen sind die Pflichten, welche der Gauner übernahm. Die Steuerrücklagen höher als der für die Waren zu zahlende Betrag. Die Differenz liegt er ihm vom Geldstrichbureau sofort

Soziales.

[illegible]

Ursache der Reue, das durch Bertha's Doktor Pfeiffer,
Verzeu Es. (1)

(Nachdruck nicht gestattet.)

„Der Schickel hat Dir auf dem Kopf einzuweil, weil Du
„Wenn ich sie nicht schenken würde, lieber!“ gab Soph
„Wenn er sie aber gewinnt, muß er sie nehmen.“
„Und wenn sie nun unter Vater gewinnt, der über
„Schnaumet! — Der darf sie nicht gewinnen. Die
Begrüßung werden eben nicht numerirt. Jeder gewinnt
was er gewinnen soll. So wird der Jüng' erreicht und
niemand kann verstimmt sein. — Nun fariert!“

Delma nickte und Claus schmunzelte.

„Das hätte Eile Kunde in ihren glücklichen Stunden
nicht heiß in sich selbst anerkennen können, daß sie
und umfand eine stille Hochachtung vor diesem flotten
Wäbel, das sie bemähte, was es auch tat, mit Bertha
zu tun.

„Und wenn nun einer, der das Gras wachsen hör
nicht Wielt, was dann?“ fragte Heins.

„Es wird jeder spielen. Dafür laß' mich sorgen. Je
werde eine Rede reden.“

„Rede reden“, prullte Claus heraus. „Famos wir
das! — Gerich' nach dem Eien. Wäbel, damit ihnen de
Wusstet vererbt.“

„Gerubige Dich, mein liebes Cläuschen, der vergel
schen ich nicht. Ich kann noch mehr, als Dir allein di
Wäbelchen.“

„Du das glaube ich Dir gern. Und wenn Du in
Deiner Rede Allgemalt und Feinen sorten Händen an
anderen über das Gemissen streich', will ich mit Dir se
köhnt leben.“

„Auf deine Aussicht allein bin werd' ich es schon ne
luden. — Aber nun Ehers belichte. Damit ihr lebst, di
ich alles bedacht und überlegt habe, folgendes: Es könn
sein, das irgend jemand — genau wie vorher ein g
miller drei Raden — seinen Dumoz zu Baule ließe, di
Wacht merkte und verstimmt wäre. Das was verstimmt
oder doch auf gar sanfter kleinste Was nennmirt: die
den, daß nur möglich, wenn ihr zwei den Stan
überhört. Nur Stubenputz! Befest auch bei uns den
Rundnis. Man wird schlimmstensfalls sagen: Raubhub
Eder man wir lachen.“

„Verhängliche Sache“, sagte Delma. Die beiden Freund
haben sich zu und schwiegen.

Unter der Geliebten Befanden sich immerhin Leute,
die ernst zu nehmen waren.
„Nun? Was mir?“ — Die Courage gibt wohl mi
Euch durch?“
Da rapselte sich Claus auf. Was war schon weite
dabei, wenn man einem der Äußersten auf die Beine tra
zu umhören hörte man ihn aufstehen. Und das mu
schen ein
Er freute sich die Hand hin. Und sie nahm sie.
„Gutenabend!“ rief er. „Für Dich hat's ich de
Dauschö ein.“
„Und Du, Deine?“
Der tat das gleiche.
Da legte sich Beide Seite ineinander, da: „M
überall ist Verfall und jeder Schicksal“ und tief dann:
„Hörst Du einmalman erhob sich lächelnd von sein
Trennen, flocht keinen Ullmer aus, fand dann eine
Augenblick in Gedanken, daß sich einen Rud und seht
sich dummelnd in Bewegung.
„Wo wollt Ihr hin, Danniö?“ fragte Claus.
Danniölogte: „Nach Dantschenhof.“

Im Hür des Finkenlagers Berenkaufes hand die
Alte und erkundigte sich bei der Namisch nach seinen
Dern.
Da trat Carla aus der Thür.
Dannher versag das Gesicht.
"Ihr wollt den Herrn sprechen, Höre ich?" sagte
"Er rechnet augenblicklich. Saut mir, was Ihr woll
Ich werde es meinem Manne ausrichten."
Dannher trat verlegen von einem Bein auf's andere
drehte die Hände um den Gefängnis, begann sich e
Reißen und sagte dann: "Sie"
"Dann wartet oder kommt wieder."
"Dazu hab ich keine Zeit", gab er zurück. "Ich ru
ich hinaus."
Carla kannte den Alten. Sie lächelte nachsichtlich.
"Wenn Ihr müht", erwiderte sie, "müß ich ihn ruhen
und eins.
Iu das nur, dachte Einzelmann, sagte es aber nicht.
Die beiden konnten keinen guten Boden. Seit je
nicht! Wenn sie hunbert Jahre alt werden sollten, müß
sie das nicht ändern. Ihm behagte ihr herrliches Weib
nicht und sie haite ein Eber gegen seine schreiende
Augen.
Anatomisch berubten schlappende Augen auf einer So
neuerworbene und haben mit dem Charakter nichts
tun. Wende Menschen aber glauben, daß swerlei H
auch swerlei Genußung bedinge und lassen sich nicht h
lehren.

Voreingenommenheit gegen Einzelmann, konnte zu
Sobri nicht zerbrechen.
Einzelmann mußte freilichlich warten.
Zur Abmässigung freigelehrte er Männer, den Dadel, d
um ihm herum webelte. Dann zählte er die Ernsthäns
die im Bier hingen.
Es waren neunzehn. Und jeder bedeutete ein Zah
Der lebte nur unter Sobri's Lieber gemunden mo
den.
„Was die Zeit verging! Und wie das alles au
geworden war! Jedem! Auch der Dadel war ein Zeich
der Zeit. Früher hieß man Doggen.
Ueberhaupt früher!
Dannora begann eben die Vergangenheit lebend
werden zu sollen, da erschien Sobri zu der Schmelze, a
folgt von Carla.
„Entschuldige, Dannora, doch ich Dich warten lieg
bezaugt er ihn. „Sobri's freude ist nicht fern anmeide
Du hast Verstandis für meine Leiden.“
Der Alte nickte.
„Auch für Deine Freuden,“ sagte er. „Ueberhaupt fi
alles, was Dich angeht.“
„Ah! Und heute geht mich etwas an? Deshalb
führst Dich der Weg nach Bintenchen.“
Wieder nickte Einzelmann. Diesmal sagte er ab
nichts.
Sobri ermunterte ihn:
„Was! – Was hast Du auf dem Herzen?“
Dannora zuckte sich nicht. Er sah die Herrin a
Er empfand sie färend. Was mußte die dabel stehen, d
ihm doch immer „die Wiberpart“ hieß.
Carla war aber nicht mühsen zu geben. Sie sagte
ihm.
„Heute bin ich neugierig, Einzelmann und bleibe. O
muß etwas Binsenches sein, das Euch bedrückt.“
„Es ist auch,“ bestätigte er und ließ keinen Dorn fr
gend ins Gesicht.
Der audte die Näseln.
„Du kennst die Nachtig, Dannora. Helf er sich! Wer
die nicht wollen, die nichts zu machen. Also er hat
wo es brennt.“
„Es brennt noch nicht, aber es glimmt. Du müßt m
helen helfen.“
Sobri und Carla tauschten Blicke. Der Alte sprach
Näseln.
Sobri fragte:
„Was ist das für eine dunkle Sache?“
„Das ist eine ganz harte, hichte Sache. Sobri, die D
seht viel anach.“
„Glaub ich schon, nur müßt Du Dich deutlicher

Da loßt den Claus mit der Hebertrou Sophi se
heiraten.“
„Ach soll! —“
Der Hinfinkelgrün lachte fröhlich auf und Gae-
stimmte ebenlo fröhlich ein.
Das war erst Hinfinkelman, was sie da so hören
kommen hatten.
Der Alte ließ sie sich herabzigen. Dann sagte er men-
freundlich:
„Da ist nämlich gar nichts zum Machen dabell! I
würk im gansen Leben aus dem Claus keinen So-
mann, wenn Du die Hebertroubergrün ausstell.“
„Mus se gleich fein, Hannbürg?“ (Herzte So-
phie.) „Dann se ich dich noch an?“
Hannbürg verlor das Gesicht schon wieder. Sei-
Stimme klang gerollt, als er erwiderte:
„Du darfst mich nicht zum Helfen haben, Sophi! I
denkst, ich lei dumm.“
Schr unterdrück ihn.
„Das war das Verdröbste, was ich denken könnte
sagt.“ „Ich weiß, wer und was Du bist. Nur so
konnt Du sein! Du wußst von mir, So im Sandmüßren
verdröbtest! Das glaube ich, bringe ich doch nicht her-
Küderem, mein lieber Hannbürg, ist das hier nicht der
Ort, über diese Angelegenheit zu reden. Komm mit in
Zimmer.“
Das tat der Alte.
Drinnen wartete er gar nicht erst die Aufzorder-
zum Weiterreden ab, sondern erklärte ohne Umschweiz:
„Unser Song.“ — das war der Claus für ihn — „
fällt mir nicht mehr. Er ist anders geworden. — I
besser! I nee! Gans und gar nicht besser. Unlust-
müde und laul ist er geworden. Er geht immer lo
tuerlich herum, als ob wir ungemachlen fünf Minu-
hinter dem Mond dabem wären. Berlin hängt ihm
— Unsere Kinder ändern nicht in die Städte. Bei
wir se bürschden, kommen sie fremd heim. Die Stet-
freier.“ — Das hab ich an Claus eben in Stein-
schellen mit mir. Und da habe ich weiter gesehen, —
das Bräutlein Sophi mit ihm umgerollten, ist wie
ihn angefaßt und ihm den Kopf zurechtgerückt hat. E-
denklich! Nichtig! In aller Ruhe. Die hat das ich
Sohr. Die verleiht das. Und er hat susek! sein
Müßter mehr getan. Aufschuß hat er gemacht. I
hat nur lo in die Hinfinkelgrün, was nicht mehr
thm war. Jezt ist er aufgeschl, hüßig rund und n-
und sieht wider aus wie unser Song von früher. — I
braucht die Sophi, Sohrt. Der soll sie heiraten.“
Carle hatte dem Alten still und mit immer ma-
sender Anteilnahme zugehört. Auch Sohrt hatte das

In He
Dr. H. J.
Wahrungs
Habe emme
Aus de
immer in
Deutschlan
wirtdchaft
Ihr We
föderung
faltung de
goldigen
auf dem h
rungs- und
lischen gle
Wahrungs
produkt de
aufzudeh
kommen lö
dafi, son
wirtschaf
Gewerber
stände e
schärfste G
geben. da
morgen zu
öffentlichen
einermäßig
vorhanden
fen. Nur i
sch gemef
um 70
den Fehlb
Bwohnin
Feststellung
Wohnraum
das zu ein
umt dem
würde.
So wie
fürdich, d
wirtschaf
hält. Es i
Finanzierun
sch entwick
da aber on
vor allen D
ren Komm
Nachteilen
gewandrig.
das
und die S
wirtschaf
macht. Wir
find auf d
hinterhalten
stufenläsme
Mieter zur
erzeugt dah
lung, dah
durch die
pflicht des
selbst erfo
um sich mit
ist die Bed
für einen
ein An
stellt wird
schwachen S

Ger
Der Rom
Unmiffü
ber da zu
kräftig. Ganz
angeflößtes,
„Dnfel I
hier?“
Beruhig
„Du wir
Nur Gebu
Ihre Be
Beide gef
Vorwand
allein blic
Doch au
alles im Ze
Bald kom
Das Wä
Seite des
rat. Ihr S
Genuß wa
Doch Kl
vordröht.
Dämm
guertlich
Dann ge
weiches V
ein blasses
Und nebe
Einem er
scheiden. D
Da trö
kefzerst, f
rie an ihm
„Komm h
Bald furd
wage sie, d
end erläh
ber ihr in
Und wied
„Ach hab
Toten geb
nicht tot.“
„Schmet
Es. Es
noch etma

Städtischer Wohnungsbau und freie Wirtschaft.

Von Dr. Otto Hugo.

Mitglied des Reichstages, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

In Heft 4 von „Ruhr und Rhein“ veröffentlicht Dr. Hugo einen bemerkenswerten Aufsatz über das Wohnungsproblem, dem wir nachstehend das Wesentliche entnehmen:

Aus der Kriegs- und Inflationszeit ragt noch immer innerhalb der privaten Wirtschaft, Deutschlands, die Wohnungs- und die Wohnungsbauwirtschaft als öffentliche Wohnungsbauwirtschaft ein. Ihr Wesenscharakter ist nach wie vor die Konsumförderung des Wohnungsbaues noch immer in hohem Maße vorhanden. Die Fortleitung der Wohnungsbauwirtschaft auf dem hochentwickelten Gebiet der Wohnungsbauwirtschaft ist nicht der Wirtschaftlichkeit gleichgestellt, die wir im übrigen volkswirtschaftlichen Leben Deutschlands erleben. Daß die Wohnungsbauwirtschaft an sich eine Fülle von unproduktiven Aufgaben und Ausgaben umschließt, Unproduktivität hervorruft und keine Befriedigung aufkommen läßt, ist kaum fraglich. Andererseits zeigt sich, daß, soweit der städtische Wohnungsbau der Wohnungsbauwirtschaft der freien Wirtschaft über den Wohnungsbau und Gewerkerbau gebracht hat, erfreuliche Zustände eingetreten sind. Trotzdem muß auch der städtische Wohnungsbau, nachdem es der jahrelangen öffentlichen Wohnungsbauwirtschaft nicht gelungen ist, auch nur ein geringes Ausmaß an Wohnungsbau gegenüber den vorhandenen Bedürfnissen und Anprüchen zu leisten. Nur im Jahre 1927 ist ein einziges Mal möglich gewesen, den Wohnungsbedarf von 200.000 Wohnungen um 70.000 zu übersteigen. Um in sechs Jahren den Wohnungsbedarf auszumachen, müßten jährlich 300.000 Wohnungen geschaffen werden. Es bleibt also die Feststellung, daß die Wohnungsbauwirtschaft des Wohnungsbau noch nicht aufgegeben werden kann, da das zu einem rückständigen und häßlichen Kampf um den nicht ausreichenden Wohnungsbau führen würde.

So wie die Dinge sich entwickelt haben, ist es natürlich, daß sich das Privatkapital aus eigenwirtschaftlichen Gründen dem Wohnungsbau fernhält. Es ist auch gar kein Zweifel, daß die öffentliche Wohnungsbauwirtschaft, so wie die Dinge sich entwickelt haben, zunächst noch unrentabel ist; es aber andererseits diese ganze öffentliche Wohnungsbauwirtschaft vor allen Dingen auch von der städtischen Wohnungsbauwirtschaft mit einer Fülle von wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist, erscheint es wirtschaftlich zweckmäßig, sobald als möglich mit allen Mitteln das Privatkapital wieder für den Wohnungsbau zu interessieren.

und die Schaffung von Wohnungen wieder zu einer wirtschaftlichen Angelegenheit des Privatkapitals zu machen. Nur die Mobilisierung des Privatkapitals wird auf die Dauer die Wohnungsnot befriedigen und hintanhalten. Die Wohnungsbauwirtschaft zieht den Mieter zur Finanzierung des Baues heran und erzeugt dadurch bei den Mietern wieder die Vorstellung, daß die Erlangung einer Wohnung nicht nur durch die Erfüllung einer naturgemäßen Forderung des Staates erfolgt, sondern daß der Mieter selbst erfolgreich seine Kräfte einsetzen kann und muß, um sich ein Wohnraum zu verschaffen. Der Erfolg ist die Wirkung des Sparplans, den die öffentliche Wohnungsbauwirtschaft nicht auszureichen verstanden hat, da ja nur ein Anspruch von 10 Prozent der Baukosten gestellt wird, ein Betrag, der vielfach noch in Form von schwachen Krediten bestritten wird.

Die öffentliche Bauwirtschaft.

Vor allen Dingen auch die der Gemeinden, kann niemals wirtschaftlich sich so verhalten, wie die private Bauwirtschaft. Aus 1927 ist mindestens eine schwebende Bauwirtschaft von 600 bis 700 Millionen veranschlagt, die auf das Jahr 1928 übernommen werden mußte und hier natürlich hemmend auf die Wohnungsbauwirtschaft des Wohnungsbauwirtschafts eingewirkt hat. Die Folge der Dinge ist, daß der Bauindex der öffentlichen Bauwirtschaft im Vergleich mit dem allgemeinen Bauindex im Jahre 1928 um 175,1, im Jahre 1929 um 175,1, im Jahre 1930 um 175,1, im Jahre 1931 um 175,1, im Jahre 1932 um 175,1, im Jahre 1933 um 175,1, im Jahre 1934 um 175,1, im Jahre 1935 um 175,1, im Jahre 1936 um 175,1, im Jahre 1937 um 175,1, im Jahre 1938 um 175,1, im Jahre 1939 um 175,1, im Jahre 1940 um 175,1, im Jahre 1941 um 175,1, im Jahre 1942 um 175,1, im Jahre 1943 um 175,1, im Jahre 1944 um 175,1, im Jahre 1945 um 175,1, im Jahre 1946 um 175,1, im Jahre 1947 um 175,1, im Jahre 1948 um 175,1, im Jahre 1949 um 175,1, im Jahre 1950 um 175,1, im Jahre 1951 um 175,1, im Jahre 1952 um 175,1, im Jahre 1953 um 175,1, im Jahre 1954 um 175,1, im Jahre 1955 um 175,1, im Jahre 1956 um 175,1, im Jahre 1957 um 175,1, im Jahre 1958 um 175,1, im Jahre 1959 um 175,1, im Jahre 1960 um 175,1, im Jahre 1961 um 175,1, im Jahre 1962 um 175,1, im Jahre 1963 um 175,1, im Jahre 1964 um 175,1, im Jahre 1965 um 175,1, im Jahre 1966 um 175,1, im Jahre 1967 um 175,1, im Jahre 1968 um 175,1, im Jahre 1969 um 175,1, im Jahre 1970 um 175,1, im Jahre 1971 um 175,1, im Jahre 1972 um 175,1, im Jahre 1973 um 175,1, im Jahre 1974 um 175,1, im Jahre 1975 um 175,1, im Jahre 1976 um 175,1, im Jahre 1977 um 175,1, im Jahre 1978 um 175,1, im Jahre 1979 um 175,1, im Jahre 1980 um 175,1, im Jahre 1981 um 175,1, im Jahre 1982 um 175,1, im Jahre 1983 um 175,1, im Jahre 1984 um 175,1, im Jahre 1985 um 175,1, im Jahre 1986 um 175,1, im Jahre 1987 um 175,1, im Jahre 1988 um 175,1, im Jahre 1989 um 175,1, im Jahre 1990 um 175,1, im Jahre 1991 um 175,1, im Jahre 1992 um 175,1, im Jahre 1993 um 175,1, im Jahre 1994 um 175,1, im Jahre 1995 um 175,1, im Jahre 1996 um 175,1, im Jahre 1997 um 175,1, im Jahre 1998 um 175,1, im Jahre 1999 um 175,1, im Jahre 2000 um 175,1, im Jahre 2001 um 175,1, im Jahre 2002 um 175,1, im Jahre 2003 um 175,1, im Jahre 2004 um 175,1, im Jahre 2005 um 175,1, im Jahre 2006 um 175,1, im Jahre 2007 um 175,1, im Jahre 2008 um 175,1, im Jahre 2009 um 175,1, im Jahre 2010 um 175,1, im Jahre 2011 um 175,1, im Jahre 2012 um 175,1, im Jahre 2013 um 175,1, im Jahre 2014 um 175,1, im Jahre 2015 um 175,1, im Jahre 2016 um 175,1, im Jahre 2017 um 175,1, im Jahre 2018 um 175,1, im Jahre 2019 um 175,1, im Jahre 2020 um 175,1, im Jahre 2021 um 175,1, im Jahre 2022 um 175,1, im Jahre 2023 um 175,1, im Jahre 2024 um 175,1, im Jahre 2025 um 175,1, im Jahre 2026 um 175,1, im Jahre 2027 um 175,1, im Jahre 2028 um 175,1, im Jahre 2029 um 175,1, im Jahre 2030 um 175,1, im Jahre 2031 um 175,1, im Jahre 2032 um 175,1, im Jahre 2033 um 175,1, im Jahre 2034 um 175,1, im Jahre 2035 um 175,1, im Jahre 2036 um 175,1, im Jahre 2037 um 175,1, im Jahre 2038 um 175,1, im Jahre 2039 um 175,1, im Jahre 2040 um 175,1, im Jahre 2041 um 175,1, im Jahre 2042 um 175,1, im Jahre 2043 um 175,1, im Jahre 2044 um 175,1, im Jahre 2045 um 175,1, im Jahre 2046 um 175,1, im Jahre 2047 um 175,1, im Jahre 2048 um 175,1, im Jahre 2049 um 175,1, im Jahre 2050 um 175,1, im Jahre 2051 um 175,1, im Jahre 2052 um 175,1, im Jahre 2053 um 175,1, im Jahre 2054 um 175,1, im Jahre 2055 um 175,1, im Jahre 2056 um 175,1, im Jahre 2057 um 175,1, im Jahre 2058 um 175,1, im Jahre 2059 um 175,1, im Jahre 2060 um 175,1, im Jahre 2061 um 175,1, im Jahre 2062 um 175,1, im Jahre 2063 um 175,1, im Jahre 2064 um 175,1, im Jahre 2065 um 175,1, im Jahre 2066 um 175,1, im Jahre 2067 um 175,1, im Jahre 2068 um 175,1, im Jahre 2069 um 175,1, im Jahre 2070 um 175,1, im Jahre 2071 um 175,1, im Jahre 2072 um 175,1, im Jahre 2073 um 175,1, im Jahre 2074 um 175,1, im Jahre 2075 um 175,1, im Jahre 2076 um 175,1, im Jahre 2077 um 175,1, im Jahre 2078 um 175,1, im Jahre 2079 um 175,1, im Jahre 2080 um 175,1, im Jahre 2081 um 175,1, im Jahre 2082 um 175,1, im Jahre 2083 um 175,1, im Jahre 2084 um 175,1, im Jahre 2085 um 175,1, im Jahre 2086 um 175,1, im Jahre 2087 um 175,1, im Jahre 2088 um 175,1, im Jahre 2089 um 175,1, im Jahre 2090 um 175,1, im Jahre 2091 um 175,1, im Jahre 2092 um 175,1, im Jahre 2093 um 175,1, im Jahre 2094 um 175,1, im Jahre 2095 um 175,1, im Jahre 2096 um 175,1, im Jahre 2097 um 175,1, im Jahre 2098 um 175,1, im Jahre 2099 um 175,1, im Jahre 2100 um 175,1, im Jahre 2101 um 175,1, im Jahre 2102 um 175,1, im Jahre 2103 um 175,1, im Jahre 2104 um 175,1, im Jahre 2105 um 175,1, im Jahre 2106 um 175,1, im Jahre 2107 um 175,1, im Jahre 2108 um 175,1, im Jahre 2109 um 175,1, im Jahre 2110 um 175,1, im Jahre 2111 um 175,1, im Jahre 2112 um 175,1, im Jahre 2113 um 175,1, im Jahre 2114 um 175,1, im Jahre 2115 um 175,1, im Jahre 2116 um 175,1, im Jahre 2117 um 175,1, im Jahre 2118 um 175,1, im Jahre 2119 um 175,1, im Jahre 2120 um 175,1, im Jahre 2121 um 175,1, im Jahre 2122 um 175,1, im Jahre 2123 um 175,1, im Jahre 2124 um 175,1, im Jahre 2125 um 175,1, im Jahre 2126 um 175,1, im Jahre 2127 um 175,1, im Jahre 2128 um 175,1, im Jahre 2129 um 175,1, im Jahre 2130 um 175,1, im Jahre 2131 um 175,1, im Jahre 2132 um 175,1, im Jahre 2133 um 175,1, im Jahre 2134 um 175,1, im Jahre 2135 um 175,1, im Jahre 2136 um 175,1, im Jahre 2137 um 175,1, im Jahre 2138 um 175,1, im Jahre 2139 um 175,1, im Jahre 2140 um 175,1, im Jahre 2141 um 175,1, im Jahre 2142 um 175,1, im Jahre 2143 um 175,1, im Jahre 2144 um 175,1, im Jahre 2145 um 175,1, im Jahre 2146 um 175,1, im Jahre 2147 um 175,1, im Jahre 2148 um 175,1, im Jahre 2149 um 175,1, im Jahre 2150 um 175,1, im Jahre 2151 um 175,1, im Jahre 2152 um 175,1, im Jahre 2153 um 175,1, im Jahre 2154 um 175,1, im Jahre 2155 um 175,1, im Jahre 2156 um 175,1, im Jahre 2157 um 175,1, im Jahre 2158 um 175,1, im Jahre 2159 um 175,1, im Jahre 2160 um 175,1, im Jahre 2161 um 175,1, im Jahre 2162 um 175,1, im Jahre 2163 um 175,1, im Jahre 2164 um 175,1, im Jahre 2165 um 175,1, im Jahre 2166 um 175,1, im Jahre 2167 um 175,1, im Jahre 2168 um 175,1, im Jahre 2169 um 175,1, im Jahre 2170 um 175,1, im Jahre 2171 um 175,1, im Jahre 2172 um 175,1, im Jahre 2173 um 175,1, im Jahre 2174 um 175,1, im Jahre 2175 um 175,1, im Jahre 2176 um 175,1, im Jahre 2177 um 175,1, im Jahre 2178 um 175,1, im Jahre 2179 um 175,1, im Jahre 2180 um 175,1, im Jahre 2181 um 175,1, im Jahre 2182 um 175,1, im Jahre 2183 um 175,1, im Jahre 2184 um 175,1, im Jahre 2185 um 175,1, im Jahre 2186 um 175,1, im Jahre 2187 um 175,1, im Jahre 2188 um 175,1, im Jahre 2189 um 175,1, im Jahre 2190 um 175,1, im Jahre 2191 um 175,1, im Jahre 2192 um 175,1, im Jahre 2193 um 175,1, im Jahre 2194 um 175,1, im Jahre 2195 um 175,1, im Jahre 2196 um 175,1, im Jahre 2197 um 175,1, im Jahre 2198 um 175,1, im Jahre 2199 um 175,1, im Jahre 2200 um 175,1, im Jahre 2201 um 175,1, im Jahre 2202 um 175,1, im Jahre 2203 um 175,1, im Jahre 2204 um 175,1, im Jahre 2205 um 175,1, im Jahre 2206 um 175,1, im Jahre 2207 um 175,1, im Jahre 2208 um 175,1, im Jahre 2209 um 175,1, im Jahre 2210 um 175,1, im Jahre 2211 um 175,1, im Jahre 2212 um 175,1, im Jahre 2213 um 175,1, im Jahre 2214 um 175,1, im Jahre 2215 um 175,1, im Jahre 2216 um 175,1, im Jahre 2217 um 175,1, im Jahre 2218 um 175,1, im Jahre 2219 um 175,1, im Jahre 2220 um 175,1, im Jahre 2221 um 175,1, im Jahre 2222 um 175,1, im Jahre 2223 um 175,1, im Jahre 2224 um 175,1, im Jahre 2225 um 175,1, im Jahre 2226 um 175,1, im Jahre 2227 um 175,1, im Jahre 2228 um 175,1, im Jahre 2229 um 175,1, im Jahre 2230 um 175,1, im Jahre 2231 um 175,1, im Jahre 2232 um 175,1, im Jahre 2233 um 175,1, im Jahre 2234 um 175,1, im Jahre 2235 um 175,1, im Jahre 2236 um 175,1, im Jahre 2237 um 175,1, im Jahre 2238 um 175,1, im Jahre 2239 um 175,1, im Jahre 2240 um 175,1, im Jahre 2241 um 175,1, im Jahre 2242 um 175,1, im Jahre 2243 um 175,1, im Jahre 2244 um 175,1, im Jahre 2245 um 175,1, im Jahre 2246 um 175,1, im Jahre 2247 um 175,1, im Jahre 2248 um 175,1, im Jahre 2249 um 175,1, im Jahre 2250 um 175,1, im Jahre 2251 um 175,1, im Jahre 2252 um 175,1, im Jahre 2253 um 175,1, im Jahre 2254 um 175,1, im Jahre 2255 um 175,1, im Jahre 2256 um 175,1, im Jahre 2257 um 175,1, im Jahre 2258 um 175,1, im Jahre 2259 um 175,1, im Jahre 2260 um 175,1, im Jahre 2261 um 175,1, im Jahre 2262 um 175,1, im Jahre 2263 um 175,1, im Jahre 2264 um 175,1, im Jahre 2265 um 175,1, im Jahre 2266 um 175,1, im Jahre 2267 um 175,1, im Jahre 2268 um 175,1, im Jahre 2269 um 175,1, im Jahre 2270 um 175,1, im Jahre 2271 um 175,1, im Jahre 2272 um 175,1, im Jahre 2273 um 175,1, im Jahre 2274 um 175,1, im Jahre 2275 um 175,1, im Jahre 2276 um 175,1, im Jahre 2277 um 175,1, im Jahre 2278 um 175,1, im Jahre 2279 um 175,1, im Jahre 2280 um 175,1, im Jahre 2281 um 175,1, im Jahre 2282 um 175,1, im Jahre 2283 um 175,1, im Jahre 2284 um 175,1, im Jahre 2285 um 175,1, im Jahre 2286 um 175,1, im Jahre 2287 um 175,1, im Jahre 2288 um 175,1, im Jahre 2289 um 175,1, im Jahre 2290 um 175,1, im Jahre 2291 um 175,1, im Jahre 2292 um 175,1, im Jahre 2293 um 175,1, im Jahre 2294 um 175,1, im Jahre 2295 um 175,1, im Jahre 2296 um 175,1, im Jahre 2297 um 175,1, im Jahre 2298 um 175,1, im Jahre 2299 um 175,1, im Jahre 2300 um 175,1, im Jahre 2301 um 175,1, im Jahre 2302 um 175,1, im Jahre 2303 um 175,1, im Jahre 2304 um 175,1, im Jahre 2305 um 175,1, im Jahre 2306 um 175,1, im Jahre 2307 um 175,1, im Jahre 2308 um 175,1, im Jahre 2309 um 175,1, im Jahre 2310 um 175,1, im Jahre 2311 um 175,1, im Jahre 2312 um 175,1, im Jahre 2313 um 175,1, im Jahre 2314 um 175,1, im Jahre 2315 um 175,1, im Jahre 2316 um 175,1, im Jahre 2317 um 175,1, im Jahre 2318 um 175,1, im Jahre 2319 um 175,1, im Jahre 2320 um 175,1, im Jahre 2321 um 175,1, im Jahre 2322 um 175,1, im Jahre 2323 um 175,1, im Jahre 2324 um 175,1, im Jahre 2325 um 175,1, im Jahre 2326 um 175,1, im Jahre 2327 um 175,1, im Jahre 2328 um 175,1, im Jahre 2329 um 175,1, im Jahre 2330 um 175,1, im Jahre 2331 um 175,1, im Jahre 2332 um 175,1, im Jahre 2333 um 175,1, im Jahre 2334 um 175,1, im Jahre 2335 um 175,1, im Jahre 2336 um 175,1, im Jahre 2337 um 175,1, im Jahre 2338 um 175,1, im Jahre 2339 um 175,1, im Jahre 2340 um 175,1, im Jahre 2341 um 175,1, im Jahre 2342 um 175,1, im Jahre 2343 um 175,1, im Jahre 2344 um 175,1, im Jahre 2345 um 175,1, im Jahre 2346 um 175,1, im Jahre 2347 um 175,1, im Jahre 2348 um 175,1, im Jahre 2349 um 175,1, im Jahre 2350 um 175,1, im Jahre 2351 um 175,1, im Jahre 2352 um 175,1, im Jahre 2353 um 175,1, im Jahre 2354 um 175,1, im Jahre 2355 um 175,1, im Jahre 2356 um 175,1, im Jahre 2357 um 175,1, im Jahre 2358 um 175,1, im Jahre 2359 um 175,1, im Jahre 2360 um 175,1, im Jahre 2361 um 175,1, im Jahre 2362 um 175,1, im Jahre 2363 um 175,1, im Jahre 2364 um 175,1, im Jahre 2365 um 175,1, im Jahre 2366 um 175,1, im Jahre 2367 um 175,1, im Jahre 2368 um 175,1, im Jahre 2369 um 175,1, im Jahre 2370 um 175,1, im Jahre 2371 um 175,1, im Jahre 2372 um 175,1, im Jahre 2373 um 175,1, im Jahre 2374 um 175,1, im Jahre 2375 um 175,1, im Jahre 2376 um 175,1, im Jahre 2377 um 175,1, im Jahre 2378 um 175,1, im Jahre 2379 um 175,1, im Jahre 2380 um 175,1, im Jahre 2381 um 175,1, im Jahre 2382 um 175,1, im Jahre 2383 um 175,1, im Jahre 2384 um 175,1, im Jahre 2385 um 175,1, im Jahre 2386 um 175,1, im Jahre 2387 um 175,1, im Jahre 2388 um 175,1, im Jahre 2389 um 175,1, im Jahre 2390 um 175,1, im Jahre 2391 um 175,1, im Jahre 2392 um 175,1, im Jahre 2393 um 175,1, im Jahre 2394 um 175,1, im Jahre 2395 um 175,1, im Jahre 2396 um 175,1, im Jahre 2397 um 175,1, im Jahre 2398 um 175,1, im Jahre 2399 um 175,1, im Jahre 2400 um 175,1, im Jahre 2401 um 175,1, im Jahre 2402 um 175,1, im Jahre 2403 um 175,1, im Jahre 2404 um 175,1, im Jahre 2405 um 175,1, im Jahre 2406 um 175,1, im Jahre 2407 um 175,1, im Jahre 2408 um 175,1, im Jahre 2409 um 175,1, im Jahre 2410 um 175,1, im Jahre 2411 um 175,1, im Jahre 2412 um 175,1, im Jahre 2413 um 175,1, im Jahre 2414 um 175,1, im Jahre 2415 um 175,1, im Jahre 2416 um 175,1, im Jahre 2417 um 175,1, im Jahre 2418 um 175,1, im Jahre 2419 um 175,1, im Jahre 2420 um 175,1, im Jahre 2421 um 175,1, im Jahre 2422 um 175,1, im Jahre 2423 um 175,1, im Jahre 2424 um 175,1, im Jahre 2425 um 175,1, im Jahre 2426 um 175,1, im Jahre 2427 um 175,1, im Jahre 2428 um 175,1, im Jahre 2429 um 175,1, im Jahre 2430 um 175,1, im Jahre 2431 um 175,1, im Jahre 2432 um 175,1, im Jahre 2433 um 175,1, im Jahre 2434 um 175,1, im Jahre 2435 um 175,1, im Jahre 2436 um 175,1, im Jahre 2437 um 175,1, im Jahre 2438 um 175,1, im Jahre 2439 um 175,1, im Jahre 2440 um 175,1, im Jahre 2441 um 175,1, im Jahre 2442 um 175,1, im Jahre 2443 um 175,1, im Jahre 2444 um 175,1, im Jahre 2445 um 175,1, im Jahre 2446 um 175,1, im Jahre 2447 um 175,1, im Jahre 2448 um 175,1, im Jahre 2449 um 175,1, im Jahre 2450 um 175,1, im Jahre 2451 um 175,1, im Jahre 2452 um 175,1, im Jahre 2453 um 175,1, im Jahre 2454 um 175,1, im Jahre 2455 um 175,1, im Jahre 2456 um 175,1, im Jahre 2457 um 175,1, im Jahre 2458 um 175,1, im Jahre 2459 um 175,1, im Jahre 2460 um 175,1, im Jahre 2461 um 175,1, im Jahre 2462 um 175,1, im Jahre 2463 um 175,1, im Jahre 2464 um 175,1, im Jahre 2465 um 175,1, im Jahre 2466 um 175,1, im Jahre 2467 um 175,1, im Jahre 2468 um 175,1, im Jahre 2469 um 175,1, im Jahre 2470 um 175,1, im Jahre 2471 um 175,1, im Jahre 2472 um 175,1, im Jahre 2473 um 175,1, im Jahre 2474 um 175,1, im Jahre 2475 um 175,1, im Jahre 2476 um 175,1, im Jahre 2477 um 175,1, im Jahre 2478 um 175,1, im Jahre 2479 um 175,1, im Jahre 2480 um 175,1, im Jahre 2481 um 175,1, im Jahre 2482 um 175,1, im Jahre 2483 um 175,1, im Jahre 2484 um 175,1, im Jahre 2485 um 175,1, im Jahre 2486 um 175,1, im Jahre 2487 um 175,1, im Jahre 2488 um 175,1, im Jahre 2489 um 175,1, im Jahre 2490 um 175,1, im Jahre 2491 um 175,1, im Jahre 2492 um 175,1, im Jahre 2493 um 175,1, im Jahre 2494 um 175,1, im Jahre 2495 um 175,1, im Jahre 2496 um 175,1, im Jahre 2497 um 175,1, im Jahre 2498 um 175,1, im Jahre 2499 um 175,1, im Jahre 2500 um 175,1, im Jahre 2501 um 175,1, im Jahre 2502 um 175,1, im Jahre 2503 um 175,1, im Jahre 2504 um 175,1, im Jahre 2505 um 175,1, im Jahre 2506 um 175,1, im Jahre 2507 um 175,1, im Jahre 2508 um 175,1, im Jahre 2509 um 175,1, im Jahre 2510 um 175,1, im Jahre 2511 um 175,1, im Jahre 2512 um 175,1, im Jahre 2513 um 175,1, im Jahre 2514 um 175,1, im Jahre 2515 um 175,1, im Jahre 2516 um 175,1, im Jahre 2517 um 175,1, im Jahre 2518 um 175,1, im Jahre 2519 um 175,1, im Jahre 2520 um 175,1, im Jahre 2521 um 175,1, im Jahre 2522 um 175,1, im Jahre 2523 um 175,1, im Jahre 2524 um 175,1, im Jahre 2525 um 175,1, im Jahre 2526 um 175,1, im Jahre 2527 um 175,1, im Jahre 2528 um 175,1, im Jahre 2529 um 175,1, im Jahre 2530 um 175,1, im Jahre 2531 um 175,1, im Jahre 2532 um 175,1, im Jahre 2533 um 175,1, im Jahre 2534 um 175,1, im Jahre 2535 um 175,1, im Jahre 2536 um 175,1, im Jahre 2537 um 175,1, im Jahre 2538 um 175,1, im Jahre 2539 um 175,1, im Jahre 2540 um 175,1, im Jahre 2541 um 175,1, im Jahre 2542 um 175,1, im Jahre 2543 um 175,1, im Jahre 2544 um 175,1, im Jahre 2545 um 175,1, im Jahre 2546 um 175,1, im Jahre 2547 um 175,1, im Jahre 2548 um 175,1, im Jahre 2549 um 175,1, im Jahre 2550 um 175,1, im Jahre 2551 um 175,1, im Jahre 2552 um 175,1, im Jahre 2553 um 175,1, im Jahre 2554 um 175,1, im Jahre 2555 um 175,1, im Jahre 2556 um 175,1, im Jahre 2557 um 175,1, im Jahre 2558 um 175,1, im Jahre 2559 um 175,1, im Jahre 2560 um 175,1, im Jahre 2561 um 175,1, im Jahre 2562 um 175,1, im Jahre 2563 um 175,1, im Jahre 2564 um 175,1, im Jahre 2565 um 175,1, im Jahre 2566 um 175,1, im Jahre 2567 um 175,1, im Jahre 2568 um 175,1, im Jahre 2569 um 175,1, im Jahre 2570 um 175,1, im Jahre 2571 um 175,1, im Jahre 2572 um 175,1, im Jahre 2573 um 175,1, im Jahre 2574 um 175,1, im Jahre 2575 um 175,1, im Jahre 2576 um 175,1, im Jahre 2577 um 175,1, im Jahre 2578 um 175,1, im Jahre 2579 um 175,1, im Jahre 2580 um 175,1, im Jahre 2581 um 175,1, im Jahre 2582 um 175,1, im Jahre 2583 um 175,1, im Jahre 2584 um 175,1, im Jahre 2585 um 175,1, im Jahre 2586 um 175,1, im Jahre 2587 um 175,1, im Jahre 2588 um 175,1, im Jahre 2589 um 175,1, im Jahre 2590 um 175,1, im Jahre 2591 um 175,1, im Jahre 2592 um 175,1, im Jahre 2593 um 175,1, im Jahre 2594 um 175,1, im Jahre 2595 um 175,1, im Jahre 2596 um 175,1, im Jahre 2597 um 175,1, im Jahre 2598 um 175,1, im Jahre 2599 um 175,1, im Jahre 2600 um 175,1, im Jahre 2601 um 175,1, im Jahre 2602 um 175,1, im Jahre 2603 um 175,1, im Jahre 2604 um 175,1, im Jahre 2605 um 175,1, im Jahre 2606 um 175,1, im Jahre 2607 um 175,1, im Jahre 2608 um 175,1, im Jahre 2609 um 175,1, im Jahre 2610 um 175,1, im Jahre 2611 um 175,1, im Jahre 2612 um 175,1, im Jahre 2613 um 175,1, im Jahre 2614 um 175,1, im Jahre 2615 um 175,1, im Jahre 2616 um 175,1, im Jahre 2617 um 175,1, im Jahre 2618 um 175,1, im Jahre 2619 um 175,1, im Jahre 2620 um 175,1, im Jahre 2621 um 175,1, im Jahre 2622 um 175,1, im Jahre 2623 um 175,1, im Jahre 2624 um 175,1, im Jahre 2625 um 175,1, im Jahre 2626 um 175,1, im Jahre 2627 um 175,1, im Jahre 2628 um 175,1, im Jahre 2629 um 175,1, im Jahre 2630 um 175,1, im Jahre 2631 um 175,1, im Jahre 2632 um 175,1, im Jahre 2633 um 175,1, im Jahre 2634 um 175,1, im Jahre 2635 um 175,1, im Jahre 2636 um 175,1, im Jahre 2637 um 175,1, im Jahre 2638 um 175,1, im Jahre 2639 um 175,1, im Jahre 2640 um 175,1, im Jahre 2641 um 175,1, im Jahre 2642 um 175,1, im Jahre 2643 um 175,1, im Jahre 2644 um 175,1, im Jahre 2645 um 175,1, im Jahre 2646 um 175,1, im Jahre 2647 um 175,1, im Jahre 2648 um 175,1, im Jahre 2649 um 175,1, im Jahre 2650 um 175,1, im Jahre 2651 um 175,1, im Jahre 2652 um 175,1, im Jahre 2653 um 175,1, im Jahre 2654 um 175,1, im Jahre 2655 um 175,1, im Jahre 2656 um 175,1, im Jahre 2657 um 175,1, im Jahre 2658 um 175,1, im Jahre 2659 um 175,1, im Jahre 2660 um 175,1, im Jahre 2661 um 175,1, im Jahre 2662 um 175,1, im Jahre 2663 um 175,1, im Jahre 2664 um 175,1, im Jahre 2665 um 175,1, im Jahre 2

Die städt. Finanzen am Ende der ersten 3 Vierteljahre

		Zu-Einnahme oder Zu-Ausgabe	
		in den ersten ersten Beträgen	in den ersten ersten Beträgen
A. Ordentlicher Haushalt.			
Einnahmen			
1. Steuern	7 205 000	2 627 000	5 055 000
2. Von den Unternehmungen und Betrieben und der Vermögensverwaltung abgetretene Ueberschüsse	590 000	200 000	400 000
3. Sonstige Einnahmen:			
Allgemeine Verwaltung	1 358 000	658 000	722 000
Schulwesen	2 943 000	1 552 000	2 151 000
Hochschulen	748 000	501 000	1 083 000
Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen (aus- schließl. Arbeitsloshilfe und Wohnungs- wesen)	965 000	426 000	769 000
Arbeitsloshilfe (Arbeitsloshilfe)	12 000	4 000	7 000
Wohnungswesen	505 000	196 000	299 000
Besondere gemeinnützige Anstalten und Ein- richtungen	2 786 000	534 000	1 657 000
Uebrigste Kämmererverwaltungen	17 112 000	6 708 000	12 143 000
(abzüglich der Zuschüsse an Unternehmungen, Betriebe und Vermögensverwaltung)			
II. Ausgaben			
1. Allgemeine Verwaltung	2 365 000	1 310 000	1 947 000
2. Schulwesen	4 112 000	2 299 000	3 181 000
a) Volksschulen	1 170 000	569 000	816 000
b) Sonstige Schulen	1 595 000	993 000	1 541 000
3. Hochschulen (Weg-, Straßen-, Brückenbau und -unterhaltung)	3 199 000	1 534 000	2 784 000
4. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen (aus- schließl. Arbeitsloshilfe und Wohnungs- wesen)	67 000	17 000	89 000
5. Arbeitsloshilfe (Arbeitsloshilfe)	38 000	14 000	25 000
6. Wohnungswesen	788 000	217 000	440 000
7. Besondere gemeinnützige Anstalten und Ein- richtungen	3 433 000	2 336 000	3 552 000
8. Uebrigste Kämmererverwaltungen (somit nicht unter 1 bis 7 aufgeführt)	139 000	69 000	104 000
9. Umschlagen an den übergeordneten Gemeinde- verband	16 906 000	9 358 000	14 429 000
Zusammen insgesamt:	16 906 000	9 358 000	14 429 000
III. Ausgaben			
1. Allgemeine Verwaltung	2 650 000	—	2 286 000
2. Schulwesen	206 000	—	—

B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen				
1. Schuldenaufnahme		11 747 000	2 150 000	13 897 000
2. Fondseinnahme	5 062 000	68 000	576 000	644 000
3. Sonstige Einnahmen		494 000	5 319 000	9 013 000
Einnahmen insgesamt...	5 062 000	12 309 000	11 245 000	23 554 000

II. Ausgaben			
1. Tiefbauarbeiten (Bege, Straßen, Brückenbau und unterhaltung)	1 705 000	1 890 000	3 595 000
2. Erwerbsloshilfe	2 086 000	1 209 000	3 295 000
3. Wohnungswesen	5 124 000	6 024 000	11 148 000
4. Sonstige Ausgaben der Räumlichkeiten	—	8 807 000	8 807 000
5. Außergewöhnliche Zuschüsse und Reimittelungen für Unternehmungen und Betriebe und Vermögensverwaltung	—	—	—
Ausgaben insgesamt	5 124 000	9 815 000	11 906 000
Zu: Mehrausgabe	62 000	—	661 000
bez. Mehreinnahme	—	2 494 000	—
Abbildung	—	—	1 833 000

A. Ordentlicher Haushalt.	
Mehrausgabe aus den Monaten April bis Dezember	2 266 000
Ergibt Voranschlag am Schlusse des Berichts- vierteljahres	2 286 000
B. Außerordentlicher Haushalt.	
Mehreinnahme aus den Monaten April bis Dezember	1 833 000
Ergibt Bestand am Schlusse des Berichts- vierteljahres	1 833 000

Dieser Vierteljahrsausweis geht uns ohne Kommentar von der Stadtverwaltung zu, so daß es dem Ueingegebenen unmöglich ist, hinter die Bedeutung einer Reihe von Posten zu kommen. Besonders trifft dies für den

außerordentlichen Haushalt

zu. Wenn das Jahresloß sich in Einnahme und Ausgabe nur um 5 Millionen M. bewegt und man fleht, daß 23,5 Millionen eingenommen und 21,7 Millionen M. ausgegeben wurden, so möchte man gerne hören, was das für Gelder sind, ob Kredite, Anleihen uvm. oder was sonst, und warum und wofür 21,7 Millionen M. ausgegeben wurden. Angethiß dieser Zahlen beruhigt es keineswegs zu hören, daß im außerordentlichen Etat 1,5 Millionen Mark Ueberfluß vorhanden sind. Worin bestehen die 3,3 Millionen M. Ausgaben für Wohnungsweisen? Und was sind die 14,8 Millionen M. Ausgaben für „sonstige Aufgaben der Kammerverwaltung“? Wenn das Jahresloß nur 5 Millionen M. war, das Jst aber in den ersten drei Vierteljahre bereits 23,5 bzw. 21,7 Millionen M., so bedeutet das doch eine Hereinnahme von Schulden in Höhe von 18,5 Millionen M. Der Vierteljahresausweis spricht von 13,9 Millionen Schuldenaufnahme, wovon 11,7 Millionen bereits auf das erste Halbjahr entfallen, von 9 Millionen M. sonstiger Einnahmen. Man möchte auch hier gern etwas Näheres wissen. Gewiß ist die Finanzlage der Stadt eine prekäre Angelegenheit, die man nicht vor aller Öffentlichkeit bis ins Kleinste erörtern kann. Denn aber die Pflicht der Veröffentlichung von Vierteljahresausweisen zur Unterstüßung der Öffentlichkeit besteht, so darf man wohl auch Erläuterungen zu einzelnen Punkten ermarren, damit nicht ein Gefühl der Unsicherheit entstehen kann.

Die Zahlen des
ordentlichen Haushalts
sehen demgegenüber etwas heller aus. Danach ist das

Zusagebott noch nicht erreicht, von 16,5 Millionen M. soll sind 14,4 Millionen M. ausgegeben nicht wie bei Geldentzehrung, wo das Soll bereits im Dezember überschritten war. Bei Tiefbau sind die Etatsmittel allerdings nahezu erschöpft und bei „übriger Räumereierhaltung“ sind sogar bereits 3,55 Millionen M. ausgegeben, während das Etatslohn nur 3,41 Millionen beträgt. An der Wohlfahrtspflege wurden im ersten Halbjahr 1,5 Millionen M. ausgegeben, während im 3. Vierteljahr allein 1,25 Millionen M. ausbezahlt wurden. Doch ist hier der Etat fürmal noch nicht erschöpft. Bei den Einnahmen ist bemerkenswert, daß die Steuern erst im 3. Vierteljahr stärker hereinkamen. In diesem 3. Vierteljahr waren es beinahe soviel wie in den beiden vorausgegangenen zusammen. Dagegen scheinen die Verrechnungen in der allgemeinen Verwaltung nur in sehr geringem Maße erfolgt zu sein. Während im ersten Halbjahr 658 000 M. Einnahmen verbucht wurden, waren es im 3. Vierteljahr nur 64 000 M. . Es fehlen noch am Soll 636 000 M. , da das letzte Vierteljahr bringen müßte. Bemerkenswert ist ferner, daß die Einnahmen aus dem Tiefbaubereich und der übrigen Räumereierhaltung im 3. Vierteljahr größer waren als in den beiden ersten zusammen. Insgesamt ergibt der ordentliche Haushalt ein Minus von 228 600 M. . Das ist allerdings im ersten Halbjahr, wo das Minus 2 650 000 M. betrug. Im 3. Vierteljahr sind 364 000 M. mehr herbeigekommen, als ausgegeben wurde, was wohl hauptsächlich auf das Konto Steuern zu buchen ist, so daß sich der Fehlbetrag noch auf 2 650 000 M. auf 2 286 000 M. senkt hat.

Wenn dies auch deutlich das Endresultat anzeigt, bleibt doch bei all den Posten des Vierteljahrsausweises so viel an Fragen über das Warum und Wie offen, daß es dringend erwünscht ist, daß der Finanzdegrement demnächst seinem Vierteljahrsausweis eine erläuternden Commentar anfügt.

Frühjahrsgeneralversammlung des Herner Haus- und Grundbesitzervereins

Der Vorsitzende macht Propaganda für die Wirtschaftspartei. — Hauptthema: Unliegebeiträge.

Gestern nachmittag fand im dichtesten Saale des Hotels Schenckhof die Frühjahrsgeneralversammlung des Herner Haus- und Grundbesitzvereins statt. Welche Bedeutung diesem Verein zukommt, geht daraus hervor, daß er 1172 Mitglieder umfaßt. Der Vorsitzende, Stadtrat und Stadtbauverwalter Vogel, konnte in seinen Eröffnungsworten zurzeit an 61 als Vertreter der Stadterhaltung, Herrn Müller als Vertreter des Katastralamtes, den Vorstehenden des Vereines Rheinland und Belsforden der Haus- und Grundbesitzervereine, Baunternehmer Uhlte und an 61 Essen, sowie den Generalsekretär des Preussischen Landesverbandes Dr. Franke in Berlin begrüßen. Stadtbauverwalter Vogel ging dann, nachdem der vorbereiteten Mitglieder gedacht worden war, auf die gegenwärtige Lage des Hausbesitzes ein. Von den Hoffnungen der Herbstverammlung habe sich nicht das geringste erfüllt. Man scheine die Hausbesitzervereine zureichen zu wollen. Nicht nur, daß die kolossalen Losen nicht durch die Mieten gelöst werden könnten, es bestände auch die Gefahr fortwährender Erhöhung dieser Losen. Auch die Verbesserung städtischer Einrichtungen (Kanalisation, Müllabfuhr usw.) belastete den Hausbesitz immer mehr. Für alle diese Mehrbelastungen sei in den Zuschlägen zur Friedensmiete kein Äquivalent geschaffen. Größere Reparaturen seien an den Häusern vielfach notwendig, würden auch von der Baupolizei erzwungen. Die Mittel dazu müßten aus gleichem Geld bei höherem Zinsfuß aufgebracht werden. Die Aufnahme dieser Gelder habe einen so großen Umfang angenommen, daß nach einer Verrückung des statistischen Amtes vom 1. 1. 1924 bis 31. 3. 1928 10 Milliarden neue Hypotheken den deutschen Haus- und Grundbesitz belasteten. Auf das Land entfielen davon nur 4 Milliarden, der ganze Rest auf den städtischen Haus- und Grundbesitz. Sogar der Mieterverband habe an die Regierung den Antrag gestellt, durch Befreiung der Hausbesitzer zu verbieten, ihre Befreiung weiter mit Appellen zu beladen. Das erklärte der Redner damit, daß man bei der letzten Sozialisierung des Hausbesitzes, die man durch die Zwangsversteigerung erzielte, keinen verschuldeten Hausbesitz gebrauchen könne.

Der Redner enthielt dann durch seine folgende Wahlpropaganda für die Wirtschaftspartei die Wünsche, die einige führende Männer in den deutschen Haus- und Grundbesitzervereinen mit dieser Organisation haben: Sie wollen sie zur Kampftruppe für die Wirtschaftspartei machen. Herr Vogel erklärte, die Schuld daran, daß die Rechte und Forderungen der Hausbesitzer fast so wenig durchzusetzen seien, liege daran, daß die Wirtschaftspartei noch nicht stark genug sei, Herr Dr. Ströhlmann könne nicht allein, selber hätten bei der Wahl viel zu viele sich nicht aufreihen können, anders zu wählen als der Großknecht und Vater, und für den Hausbesitz einzutreten. Der Redner schloß dann scharfe Worte an die amtlichen Stellen. Niemandem finde der Hausbesitzer ein offenes Ohr, beim Eintritt ins Rathaus finde er Dantes Höllenspech nicht sichtbar über dem Portale. Du, der du hier eintrittst, schaff alle Hoffnung abgeben. Nachdem noch die Ablehnung einer Erhöhung der Grunderwerbssteuer (die nur 1 % der Friedensmiete ausgemacht haben würde) durch die Kommunisten in der letzten Stadterordnungsung getreift worden war,

festgestellt worden war, daß in allen Maßnahmen die Unfreundlichkeit gegen den Hausbesitz herauszuföhler sei, sich Herr Vogel mit dem Wunsche, daß man den Hausbesitzer bald einmal mehr Verständnis entgegenbringen möge.

Nach ihm sprach Herr Uhlendahl: „Esien, bei den Herner Verein als den Verein bezeichneter, der im Vordergrund der Bestrebungen stehe; er lud zu einer am 17. Februar in Esien stattfindenden großen Protestversammlung des rheinisch-westfälischen Hausbesitzes ein. Er forderte auch dazu auf, mehr die Tugend, den Nachwuchs, zu den Beramlungen mitzubringen.“

Geschäftsführer Böhm gab darauf den sehr ausführlichen und eingehenden Geschäftsbericht, Baurat Köff überbrachte anstelle des verhinderten Oberbürgermeisters die Grüße der Stadtobothmannschaft. Was die Frage der Antiegeträge anbelangte, so habe die Verwaltung dafür ein großes Interesse. Leider sei kein ausführliches Organ des Gelegtebets. Dies geschah in der Hoffnung aus, daß die Preisgebung des Themas in der Verwallung dazu dienen möge, eine Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen.

Kassierer Thomas erstattete nunmehr den Kassenerbericht, der mit 10782 M. in Einnahe und 8450 M. Mart in Ausgabe abschloß, so daß 2332 M. Bestand blieben. Die Wahl der turnusgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Bogel, Thomas, Fingert, Schumacher und Willenböck ergab wiederum, ebenso die der Rechnungsprüfer Breuer und Schlenkhoff. Für das ausgetretene Vorstandsmitglied Rutenberg wurde Malermister Küpper, Fahrenberg in den Vorstand gewählt.

Nummer folgte der mehr als einstündige, etwas
stark juristisch überladene Vortrag des Generalsekretärs
Dr. Brandt-Berlin über Innigerbe-
träge. Er ging von den Grundlagen, auf denen
1875 das Baufälligengelei errichtet wurde, als privatrechtlich
eigentumsfreundlich in höchstem Maße aus und wies
dann an Hand zahlreicher Beispiele nach, wie die
Rechtsprechung des Oberverwaltungsorgans den

Rechtspflege des Oberverwaltungsorgans den Sinn des Gesetzes abgelesen habe zugunsten der Romanen und zum Schaden der Anlieger. Besonders charakterisierte er die Behandlung der Aufwertungsfragen bei Anliegerbeiträgen und Kauttionen. Auf die unfaßlichen Auswirkungen des jetzigen Rechts eingehend, die dem Haus- und Grundbesitzer die Riefen tiefen von im öffentlichen Interesse errichteten Anlagen (Mittelstraßen u. dgl.) aufzuerlegen, forderte er

Anlagen (Zustroßen usw.) aufzulegen, forderte er die Revision des alten Baufluchtgesetzes, leugnete aber die Notwendigkeit eines neuen Städtebaugesetzes. Er bring zum Schluss die von anderen als sehr ungeschickt empfundene Wahlpropaganda des Vorstehenden für die Wirtschaftspartei dahin um, daß diese bei der letzten Wahl das deutsche Bürgerum verlor, daher es müsse aber der bürgerliche Gedanke, ohne Festlegung

auf eine einzelne Partei, wieder die Majorität in den Parlamenten erobern, eher komme auch der deutsche Haus- und Grundbesitz nicht zu einer Besserung seiner Lage. Dem Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache über Einzelfragen an.

Auf das Referat Dr. Franks und den Geschäftsbereich kommen wir noch zurück.

Der Nachwuchs im rhein.-westfäl. Handwerk.

Welche Richtlinien muß der Handwerksmeister bei der Einstellung von Lehrlingen verfolgen?

Wenn auch das rheinisch-westfälische Handwerk an-
geht, der großen Konkurrenz durch die
mächtigen Wirtschaftsgruppen immer und
seine Existenz ringt, so liegt doch kein Anlaß vor,
nun durchaus pessimistisch in die Zukunft zu
blicken. Gute handwerksmäßige Arbeiter
finden immer noch Beachtung und guten Wo-
lohn. Im allgemeinen handwerksmäßige Ausbil-
dungsbereit zu erweisen, ist es eine der dringenden Sor-
gen gerade des rheinisch-westfälischen Handwerks,
einen guten Nachwuchs heranzubilden und die Zukunft
des Handwerks liegt in seinem Nachwuchs. Nur der je-
nige wird mit Erfolg in Zukunft sich als selbstän-
diger Handwerksmeister behaupten können, der neben
den nützlichen Fachwissen und Könn-
en über eine gute Allgemeinbildung, namentlich
über faßbares mathematisches Wissen, verfügt. Um
dieses zu erreichen, muß bei der kommenden Auswahl
der Zehrerne, die in den Handwerksberufen aufzuneh-
men werden sollen, die größte Voracht waltet. Es
dürfen in die Handwerkslehre nur solche junge Leute
aufgenommen werden, die eingehend auf ihre Be-
fähigkeit hin geprüft worden sind. Neben der kör-
perlichen und technischen Eignung muß Berufswahl
Vorhandensein eines guten Allgemeinverstandes als
Grundlage für die Einteilung als Handwerkslehrling
gefordert werden. Grundsätzlich sollen nur solche junge
Leute in das Handwerk aufgenommen werden, die
das Ziel der Volksschule erreicht haben und genügen-
den Kenntnisse im Rechnen und Schreiben nachweisen kön-
nen. Jeder eintretende Zehrer ist über

durch eine geeignete Eignungsprüfung genau auf seine Fähigkeiten zu prüfen. Die Prüfung muß sich erstrecken auf die körperlichen und technischen Fähigkeiten des Lehrlings, sowie auf den Grad der Allgemeinbildung, die der Lehrling besitzt. Liegen bei einem Lehrling die Voraussetzungen nicht vor, so ist er nicht in die Handwerkslehre aufgenommen werden.

Die Berufsämter, die den Arbeitsämtern angegliedert sind, haben die Aufgabe, diese Eignungsprüfung vorzunehmen, neben den Innungen, die bereits derartige Eignungsprüfungen einführen haben. Jeder Meister soll vor der Einstellung des Lehrlings grundsätzlich das Ergebnis der Eignungsprüfung vornehmen in Verbindung mit den Vorgesetzten.

prüfung vornehmen in Verbindung mit den Bohr-
schulen, mit der Metzgerei und mit dem sachlich zu-
ständigen Handwerk. Die Innungen werden
von ihrerseits den Berufsämtern geeignete Herren vor-
schlagen, die an der Eignungsprüfung teilnehmen.
Daß dem Meister zugestelltes Resultat der Eignungs-
prüfung wird der zuständigen Innung bzw. der Hand-
werkskammer mit dem Ablicht des Lehrvertrages

In Ergänzung der Eignungsprüfung hat der Meister die Verpflichtung, während der Probezeit die endgültige Eignung des Lehrlings für den Beruf festzustellen und sich vor Ablauf der Probezeit, längstens also innerhalb dreier

unnötige Zeitverluste bei einer Nichtbeugung des Lehrlings für den betreffenden Beruf vermieden werden.
Grundsätzlich soll jeder Meister seinen

Lehrlingsbedarf frühzeitig der zuständigen Innung oder dem zuständigen Innungsausschuss mittheilen.

falls diese Stellen sich mit der Lehrstellenvermittlung befassen. Letztere geben diese Meldungen an das Berufsamt weiter. Kommen Annahmen und Innungsverordnungen für eine Lehrstellenvermittlung nicht in Frage, dann soll der Bedarf direkt beim Berufsamt angezeigt werden, damit das Berufsamt eine Ueber- sicht über die freien Stellen bekommt. Das Berufsamt ist fernerseits wird dann geeignete Lehrlinge, die den Anforderungen des Berufes auch bezüglich der Allgemeinbildung genügen, den betreffenden Lehr- meistern nachsuchen.

**Der Provinzialausschuß zur kommunalen
Neugliederung.**

Zünftige Veröffentlichung der Beschlüsse in den
nächsten Tagen.

Aus Münster wird uns mitgeteilt: Die Nachrichtenblätter, der Provinzialauschuss nehme in seiner Sitzung am 25. und 26. Januar nochmals eine Behandlung vor, ist wie uns von zuverlässiger Seite erklärt wird, unmöglich. Die eingehende Beschlusssammlung über die Vorläufe zur Uingemeindung ist am Sonntag in Hagen eingetroffen. In der Beratung ist festgestellt, dass von der Vermählung über die Hagen-Beschlüsse vorläufige Protokoll genehmigt worden. Der Ausschuss hat in seiner in Hagen eingegangenen Haltung nichts geändert. Das Protokoll, wie uns weiter erklärt wird, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Man verlangt von Bochum dekonzentrierte Verwaltung.

Im Auftrag von Vertretern der Gemeinden Gerthe, Voer, Duerrenberg, Siedum und der Aemter Gerthe und Bodum-Bund des Landkreises Bodum-Bund und der Gemeinde und des Amtes Immen-Dohlsaufer und der Gemeinde Siepel, Landkreis Hattungen richter Landrat Stühmmer eine Eingabe an den Provinzialausschuß in Münster, in der die Selbstverwaltung einer beschränkten Selbstverwaltung in den eingemeindeten Ortschaften gefordert wird. Es wird in der Entschließung bezeugt, eine dem § 13 des Gesetzes über die Erweiterung des Stadkreises Frankfurt a. M. entsprechende Bestimmung zur Aufnahme in das Regierungs-gesetz befragt (Einführung der Selbstverwaltung), nachdem vorher auf die der Selbstverwaltung drohenden Gefahren hingewiesen wurde.

Eine

Horst-Em

Hieran feil
 der Kuchentisch
 zerstreut er
 wunderbar, doch
 nicht der Irländ.
 zählreichen Ger.
 Gemüth, es fand
 die Secker all
 schlafen haben
 an den, die
 auch das dem
 der Ehre der
 wurden.
 8-10000 2
 Emder den 2
 genen Sanges
 fallend, der 3
 der 4. 5. 6. 7.
 sein Eden für
 anhaltend ein
 Nussfeld als 1
 Schuh des W
 das Reder in
 Seitenwider in
 der 1. 2. 3. 4.
 Eien einfallen
 fast hachmen
 schließlich nach
 Kuhl das w
 vielen, Schall
 der 1. 2. 3. 4.
 1. 2. 3. 4. 5. 6.
 Spielverle
 das Spiel ent
 Elf aus es fer
 wunden Geyon

Die Essener
mehr erfahren
heimlichem Bo
laue fiel mit
glatt, im all
wurde der F
führer unhal
Minuten trät
Bodum dräa
10 Minuten
Treffter Nr. 3.
hoch der unfr
Gelegenheiten.
ball glänzend
zum 4. Male
fielen dann n

01-0000

Am

Identical
der W
Tabc

Weltfalia Ser
Hönlrop
F. B. Eidel
Preußen War
Wattenscheid
Memannia G
Köhlinghausen
Günningfeld
Costrop 11

Katernberg
Schonnebeck
Sülßen 07
Buer 07
Herbert-Dorste
Pulmfe 08
Greußen Glaf
Stran 04
Wentfort

Buc
Das Spiel
Beide Manni
Einmal dran
mehr vor, dar
Beide Stimm
Beide Tore se
Der Wirtstelt
griffstellung
Freude ist ab
sielt ein Lo
Hüllen leid
und ideenreic
litten. Sülle
ergießen die

Kranz 04
Keine der
Erkennung
in der Haus
Die Kottbau
mehr vom
Sturm lüde
zielen sie das
das zweite
brüderlicher
durch gemin
kann durch e
Nach der H

Das Zule
hatten Verle
spielerischen
die körperlich
im Rahmen
ersten Salbe
einen durchs

Aus und für Herne

Biersteuer - Preisverhöhung.

Ist der Pfennig außer Kurs?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Auf der Generalversammlung der Schlegel-Schäpfer-Brauerei in Bochum teilte der Vorstand mit, daß die beschlossene Biersteuererhöhung den Heftlitter Bier mit 2 Mark belaufen werde. Er fügte dem hinzu, da wir keine Pfennigrechnung hätten, so werde der Heftlitter Bier auf ein Viertel Liter einen Bier Pfennig betragen. Man könnte sich leicht vorstellen, wenn ohne weiteres dieser halbe Pfennig auf einen Pfennig aufgerundet wird, obwohl darin schon, wenn der Heftlitter Bier auf ein Viertel Liter einen Bier Pfennig beträgt, die Vermeidung liegt, die Vermeidung wird auf 5 Pf. in einem Viertel Liter ausgedrückt, wenn es sich auch nur um einen kleinen Betrag handelt, ein Vorgang schwerwiegender grundsätzlicher Art. Damit wird wieder in einem nicht belanglosen Teile der deutschen Wirtschaft, ohne mit der Wimper zu zucken, erklärt, daß der alte Pfennig als außer Kurs gesetzt betrachtet und ohne weiteres ein Aufschlag von 1000 Prozent für berechnungsgemäß, um nicht mit einzelnen Pfennigen rechnen zu müssen. Wer sich auf diesen Standpunkt stellt, trägt mit dazu bei, daß das deutsche Geld immer mehr entwertet wird. Diese feststehende Rechnungsmittel im vorliegenden Falle dazu, daß auch für das Bier Bier anstatt des durch die Steuererhöhung bedingten Aufschlags von 2 Pfennig, ein solcher von 20 Pfennig kommt.

Wenn solche Geschehnisse auch auf andere Zweige der deutschen Wirtschaft übertragen wird, und auf Waren ausgedrückt wird, die an sich höher im Werte stehen, so wird es auch dem einfachen Mann verständlich, wie es gekommen ist, daß unser Lebenshaltungsniveau von 100 auf 150 gestiegen und daß er immer weiter auseinander mit dem Pfennig rechnen kann? Im Bäckergewerbe, wo es sich meist noch um kleinere Beträge als im Gastwirtschaftsgewerbe handelt, gilt der Pfennig immer noch, und man ist dort gewöhnt, mit Pfennigen zu rechnen. Warum soll das im Gastwirtschaftsgewerbe nicht auch möglich sein? Uebrigens darf festgestellt werden, daß auch heute noch in einzelnen Gastwirtschaften mit Pfennigen in Rechnung gemacht wird, als der Bedienungsaufschlag von 10 Prozent mit 2 oder 3 Pf. erhoben wird. Der Vorstand der Schlegel-Schäpfer-Brauerei hat sich ein Verdienst erworben, daß er die Sprache auf diese Dinge brachte, und es liegt nun an den Biertrinkern, die dieser Frage praktisch Stellung zu nehmen.

(Anmerk. d. Red. Vor der Hand beruht übrigens die Annahme des Vorstandes der Schlegel-Schäpfer-Brauerei noch auf falschen oder zu mindest unzulänglichen Voraussetzungen. Dem Reichstag liegt zwar das Gesetz mit der Biersteuererhöhung vor. Es ist aber noch keinerlei Entscheidung darüber gefällt. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet die Biersteuererhöhung im Parlament keine Annahme.)

Winters Freude und Leid.

Frohes Treiben herrschte gestern auf unseren Eisbahnen. Infolge des starken Frostes konnte auch die Eisbahn auf dem Teiche der Sommerbadanstalt wieder benutzt werden, was in umfangreichem Maße geschah. Auch auf den Gräben um Stürkshof wurde auf dem Kanalschiff ein lebhaftes Leben. Das lustige Schlittschuhlaufen im Laufe des Tages eine dicke Schneedecke, auf der sich alt und jung mit Schlittschuhen und Schneebällen vergnügte. — Leider gab es eine Reihe von Unfällen. Am Samstagabend versetzten sich verschiedene Sportler auf dem Kanal, als eine schwache Eisschicht nachgab und sie in die Doffung fielen. Glücklicherweise konnten sie sich selbst retten. — Beim Ertrinken einer Anhöbe des Kanals wurde ein junger Bursche mit seinen Schlittschuhen so unglücklich, daß er verunglückte und eine starke Verletzung der rechten Kopfschuppe davontrug. — Beim Rollen verunglückte Samstagabend ein junger Mann auf der Landwehrstraße. Am Sonntagmorgen schitten, der in voller Fahrt einem anderen Roller ausweichen mußte, zu verfallen, stürzte er so unglücklich, daß er mit einer Kopfverletzung sowie einer Hand- und Fußverletzung in den Krankenhaus verlegt wurde. — Auf der Bahnhofstraße, wo die Kinder verschiedene Schlittschuhbahnen auf den Bürgersteigen angelegt hatten, kamen einige Passanten infolge der Glätte zu Fall, so auch eine Frau, die sich eine starke Kopfverletzung zuzog.

Änderung des Kirchensteuerrechts der evangelischen und katholischen Kirche.

Anpassung der Kirchensteuern an die veränderten Verhältnisse.

In der Sitzung vom 22. Januar ds. Jrs. hat das Preussische Staatsministerium zwei Gesetze: wärke zur Änderung des Kirchensteuerrechts der evangelischen und katholischen Kirchen beschlossen, die demnach dem Staatsrat und dem Landtage zu gehen werden. Die evangelische und katholische Kirchensteuer wird, sollen die Gesetze in der Weise die Möglichkeit geben, die von ihnen zu beschließenden Kirchensteuern durch die Reichssteuererhebung und die wirtschaftliche Entwicklung veränderten Ver-

hältnisse anzupassen. Es ist daher die Vorbereitung und Verbesserung der Grundlagen der Kirchensteuer, die bisher nur in Zusätzen zur Reichseinkommensteuer und zu den Realsteuern bestand, vorgesehen durch Hinzunahme der Reichseinkommensteuer als Maßstab für die Kirchensteuer und zu den Realsteuern, durch Einführung eines kirchlichen Vermögenssteuersatzes und durch Aushebung der seit 1921 nicht mehr angewandten Bestimmungen des § 10 Absatz 3 der Kirchensteuergesetze. Ferner soll die Kirchensteuerfreiheit der Geistlichen und Kirchenbeamten aufgehoben und die Möglichkeit gegeben werden, durch Verwaltungsanordnung der Zentralstellen die Lasten des § 55 des Einkommensteuergesetzes für die Zwecke der Kirchensteuer zu ändern. Die Gesetze werden den dringenden Wünschen der evangelischen Kirchen und des katholischen Episkopates.

Eine Studentengruppe belächelt die Herne Industrie.

Die „Allgemeine Studentenzentrale“ veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 14. Februar für eine Gruppe internationaler Studenten eine Besichtigungstour in den Ruhrkohlenbezirk, um ihnen einen Einblick in die wirtschaftlichen, technischen, sozialen und politischen Verhältnisse unseres Gebietes zu geben. Unter der Leitung der belächelt werden sollen, befinden sich ein Strohfabrik, ein Holzwerk, ein Stahl- und Walzwerk, eine Grubenmaschinenfabrik, eine Zementfabrik, eine Soda- und eine der neuerrichteten.

Vom Wirrsal des Lebens.

Bilder aus dem Herne Gerichtsamt.

Der Gemütle-Lebemann.

Der gewesene Don Juan ist eben neunzehn Jahre alt. Ausländer war er bei einem Großhändler und o- lugt, Gelder einzusammeln. Mit seinem Lohne konnte er keine großen Sprünge machen. Wenn er mal frei hatte, zog es ihn zur Bahnhofstraße. Die vielen ge- richtlichen Menschen in den Wirtschaften erweckten seinen Neid. Er machte sich die falsche Vorstellung, als seien stets die Leute Abend für Abend mit diesen Leuten umher, nur er sei ein Stiefkind. Auch wenn er sich im Stille des erwachenden Gros. Und die „Weiber“ am Bahnhof herum händelten nur um Männern an, die Geld hatten. Die Stille und die Verleumdung war ihm auf die Möglichkeit seiner Stellung hin, die seinen Gedanken abheben konnten. Nach einiger Zeit wurde sein Herz die Hände auf, von denen der junge Ausländer ihm sagte, daß sie nicht begreifen wollten. Die aber gelagten dem Großhändler leicht quierliche Re- chnungen vor. Jetzt schloß der Dienstherren Verdacht. Er entdeckte auch, daß zu oft bei den Sendungen vom Bahnhof aus, ein beträchtliches Mindergewicht vor- hand war. Der Schaden belief sich auf insgesamt fast 1800 Mark. Bei dem Betrage, den der Dienst- herr bei den Händen entdeckt hatte, waren 113,50 M. veruntreut. Ein junger Brandstifter konnte be- wiesen, daß der junge Bursche, als er keine Fingerzei- gen hatte, sich mit einer Wurzelschere entfernt hatte und auf einmal mit Nadeln wieder gekommen war. Weiter kam dem Großhändler zu Ohren, sein Ausländer trete in der Bahnhofstraße als Lebemann auf und traktiere die „Weiber“. Das Urteil fiel im Hinblick auf die Jugend des Angeklagten noch milde aus, trotz der Höhe der verurteilten Summen. Für die Ver- untreuung der eingekassierten Gelder bekam er 50 Mark und wegen der Unterschlagung der Naturalien 80 M. Geldstrafe.

Der noble Jochpreller.

Vor zwei Jahren, am 8. Februar, kam der an- geklagte Wanne-Güter, ein Herr Kaufmann, in ein- fache am Bahnhof. In seiner Begleitung befanden sich sein Vater, ein Bekannter und zwei Damen. Der Angeklagte kamte ihn aus jener Zeit, da es mit der Nadeln-Verleumdung mochte. Damals hatte er die Hände der Angeklagten. Nun sah er da- mit der Wanne-Güter und befehle. Als die Wanne die Höhe von zehn Mark erreicht hatte, sagte der Vater dem Kellner, er möge doch mal sehen, ob er nicht schon diese Summe einfließen könnte. Aber der Ange- klagte, angeordnet, verlangte und verlangte immer mehr Beträge, für die Damen auch Rechen, er würde schon bezahlen. Und als die Höhe von 33,60 Mark bekommen, sagte der Kellner, er habe nur 5 Mark bei sich. Nun wandte sich der Vater an den Vater, er möge doch für seinen Sohn die Schuld be- zahlen. So sehr er aus, meinte der „Hebe“ Wanne, sein Sohn sei alt genug und habe wissen müssen, was er tat, als er sie einlud. Also war der Vater gezwun- gen, die Schuld zu zahlen, die sich den Wanne des- noblen Jochprellers notierte. In den zwei Jahren hat der Angeklagte einmal 10 M. und dann 16,60 M. für- ner alten Schuld bezahlt. Vom Gericht wurde er in der letzten Verhandlung mit 30 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt.

Wann haben Betrübene lichte Momente?

Wenn sie nicht gegen das Strafgesetz verstoßen haben, geben sie sich gar keine Mühe, einen lichten Moment zu erhalten. Meist find sie, wenn sie dies-

sen chemischen Fabriken zur Herstellung synthetischen Ammoniaks. Außer diesen Betrieben sollen eine Anzahl Berufsschulen, Volkshäuser und The- aters besichtigt werden. Besucht werden die Städte Dortmund, Herne, Hamborn und Werra. Nach dem Besichtigungspunkt, daß eine Großstadt, eine Mittelstadt, eine reine Industriestadt sowie ein Industriekreis ge- zeigt werden sollen.

Zusammenstoß mit Einbrechern.

In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr drangen Einbrecher in das elektrotechnische Geschäft von Pott in der Wilhelmstraße ein. Mit einem in Papier ge- wickelten Stein zertrümmerten sie das Schaufenster, packten im Laden mehrere Wertgegenstände (Apparate, Lampen usw.) ein und stiegen dann zu der oben ge- legenen Wohnung hinauf. Von dem Geräusch er- wacht die Frau, die ihren Mann und ihren Sohn rief. Der Mann sah sich, nachdem er aufgesprungen war, einem der Einbrecher gegenüber, der mit erhob- nem Arm gegen die Frau herbeistieg, ergriff der Ein- brecher unter Zurücklassung der eingepackten Beute die Frau. Ein 2. Einbrecher muß im Hofe Schmiere ge- standen haben. Die Kriminalpolizei hat die Unter- suchung aufgenommen.

Im letzten Augenblick ein Eisenbahnunglück verhütet.

Der 6.38 Uhr in Wanne abfahrende Zug traf am Freitag mit einer Veranlassung von einer Wertstunde am Nauzeler Bahnhof ein, deren Ursache beinahe ein Eisenbahnunglück verursacht hätte. Nach dem Pa- sieren von Herne bemerkte der Zugführer erst bei Rod Bladenhorst, daß der Zug infolge falscher Wei- chungsstellung auf ein falsches Geleise ge-

fahren war. Er ließ den Zug wieder nach Herne zurückfahren, wo er dann seine richtige Fahr- richtung einschlug. Wäre der Zug nur um 3 Mi- nuten später zurückgefahren, so hätte es unversehrt einen Zusammenstoß mit dem um 6.50 Uhr ab Wanne nach Nauzeler fahrenden Zug gegeben.

Führerausweise für die Deutschen Jugendherbergen bei gruppenweisem Jugendwandern.

Die Ortsgruppe Herne der Deutschen Jugendher- berge schreibt uns:

Trotz der früher schon verhandelten Rundschreiben herrscht immer noch Unklarheit über die Bedingungen zur Erlangung von Führerausweisen für die Deut- schen Jugendherbergen. Abweichend von den Bestim- mungen ist es jetzt nicht mehr erforderlich, eine na- mentliche Liste der aufgestellten Führer einzureichen. Es genügt, die Anzahl der gewünschten Ausweise ein- fach anzugeben. Voraussetzung ist, daß die Ver- eine, Verbände und Schulen, die das Mehr- tägige Jugendwandern pflegen, die körperliche Mit- gliedschaft bei der Ortsgruppe Herne der Deutschen Jugendherbergen erworben haben, und vor Anfor- derung der Führerausweise der Jahresbeitrag entrichtet worden ist. Auch für die Schulen gilt jetzt diese Vor- schrift. Es muß sich zukünftig also alle Körperlich- keit, die Führerausweise wünscht, zur Mitgliedschaft bei der Ortsgruppe Herne anmelden und den Jahres- beitrags von 5.— RM. entrichten, worauf ihnen der Mitgliedsausweis ausgestellt wird. Körperliche Mit- gliedschaft erhalten jedoch Führerausweise in der gewünschten Anzahl ohne weitere Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung der Jahresgebühr von 25 Pf. für jeden Ausweis. Die Führerausweise sind von den angeforderten Körperlichen selbst auszu- füllen und zu stempeln; die Aussteller (also Schulen, Verbände usw.) übernehmen selbst die Verantwortung für die Überliefbarkeit ihrer Führer gegenüber den Erfordernissen der Jugendherbergen.

Für den Bereich der Ortsgruppe Herne einschließ- lich der eingemeindeten Ortsteile Bönnig-Sodingen bitten wir, die Mitgliedschaft bei unserer Geschäfts- stelle, der Buchhandlung Emert, Neuffer 2a, anzumel- den, von der Mitgliedsarten und Führerausweise ausgestellt werden. Wir bitten insbesondere die Schulen, die immer wieder Bedarf an Führerauswei- sen haben, sich rechtzeitig anzumelden, damit die ge- schäftsmäßigen Arbeiten bis zum Einsetzen der schol- lasten Wanderzeit fertiggestellt sein können.

Abchiedsfeier für Präsident Stieler.

Im Rahmen einer sinnigen Feier, die der Haupt- beamtensauschuss beim Polizeipräsidium Bochum am Freitag zu Ehren des scheidenden Polizeipräsidenten Stieler in der Bürgergesellschaft in Bochum veranstal- tete, verabschiedete sich die Polizeibeamtenschaft des Präsidialbezirks Bochum von ihrem bisherigen Prä- sidenten. In Worten herzlichsten Dankes gedachte Polizeipräsident Stieler um seine Verdienste, die sich Pol-izeipräsident Stieler um seine Verdienste während der Zeit seiner Tätigkeit erworben habe, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ernennung des Polizeipräsidenten Stieler zum Regierungspräsidenten als Aufstieg und Ausdruck seiner Verdienste außer- ordentlich zu begrüßen sei. Polizeipräsident Stieler dankte in bewegten Worten und versicherte, daß es ihm eine Genugtuung sei, auch hier noch einmal feststellen zu dürfen, daß die Beamtenschaft seines Präsidial- bezirks ihm treu zur Seite gestanden habe während der Zeit seiner Amtsführung. Umrahmt wurde die Feier von musikalischen Darbietungen der Schu- lkapell, unter der sicheren Stabführung des Fängereinspektors Rummenhage, und der Polizi- stengesangsvereinigungen. Der Abend vereinigte eine An- zahl Gäste um den Polizeipräsidenten Stieler. Unter ihnen bemerkte man die Oberbürgermeister der im Be- reich des Polizeipräsidialbezirks Bochum liegenden Mittelstädte, den Regierungspräsidenten Köhler, die be- teiligten Landräte und Vertreter der Aufstehenden.

Wichtig für Gewerkschaftsmitglieder!

Die Ortschaftsstelle des Gewerkschafts schritt- licher Bergarbeiter Deutschlands befindet sich ab Mit- tich, den 30. Januar, im Hause der Witwe Gulten Beuhoff, Kirchhofstraße 4. Sprechstunde ist wie bis- her jeden Mittwoch nachmittags. Rechtschuh wird an jedem Donnerstag von 9 bis 12 Uhr vormittags und nachmittags von 2 bis 6.30 Uhr erteilt.

Ein Gasthofbruch.

Als Bewohner eines Hauses an der Friedrich- straße in der Nacht zum Freitag heimkehrten, gewahr- ten sie einen starken Gasgeruch. Als dieser im Laufe des Tages andauerte, wurde, unterliefte man die Gas- leitung und entdeckte an der Hauptzuführung eine Bruchstelle. Das Gas entwich in beträchtlichen Mengen. Als Arbeiter des Gaswerkes herbeieilten und unter großer Vorlicht mit der Beseitigung des Schadens begannen, konnten sie nicht verhindern, daß plöglich eine Stichflamme entzünd, die beide Ar- beiter im Gesicht und an den Händen verlegte.

Einen schlimmen Ausgang.

Nach dem Unfall, den der Werkmeister H. vor kurzem auf einem tiefen Werke erlitt, H. nahm mit noch mehreren Arbeitern eine Verbindung von schweren Eisenblechen vor, dabei stürzte eine hochbedeckte Lare um, wobei H. unter die schwere Last geriet. Neben Kopf- und Handverletzungen mußte der Bedaueris- mer noch innere Verletzungen davongetragen haben, denn kein Zustand verschlimmerte sich nach dem man ihn nach Hause gebracht hatte, so, daß er Samstag mor- tlich ins fah. Krankenhaus gekracht werden konnte.

Bogenschütze.

Es kam niemand mehr zu den Trainingsabenden. Und der Trainer war ebenfalls. Eigentümer der Bogenschütze waren nach Ansicht des Angeklagten der Verein, der Wirt und der Räger. Trophäen durfte er sie nicht einem anderen Wirt für 5 Mark verkaufen. Der Räger war jedoch alleiniger Besitzer der Bog- schütze und wollte diese zurückhaben. Ob er gewollt, ausgerechnet mit diesen Bedenken zu werden? Der Angeklagte schaffte auch diese Ungetreue zurück. Einige sich mit dem Käufer und wunderte sich nur, weshalb er noch deswegen einen Strafbescheid von 20 Mark erhielt. Er ist noch immer erwerbslos, und weil er jüngst geheiratet hat, ernährte das Gericht die Strafe als Höchstmaß um die Hälfte. Es hätte ihm am Ende auch die ganze Strafe... aber, schließ- lich könnten dann alle Sünden aufnehmen, wenn sie vorher heimgehten, dann...

Noch eine Strafmilderung.

In diesem Falle ist aber der Angeklagte schon lange verheiratet. Seine Strafe von 20 Mark wurde des- halb auf zehn Mark ermäßigt, weil das Vergehen im Interesse der Allgemeinheit begangen worden ist. Der Vatermeister hatte, da die Familien so schnell wie möglich in den Neubau einziehen wollten, seine Ver- bindung auch am Sonntag arbeiten zu lassen. Nach dem neuen Gesetzesbuch durfte er es zwar anordnen, doch nur mit Genehmigung der Polizei. Diese Genehmi- gung hat er nicht nachgeholt, weil er der Meinung war, im Interesse der Wohnungsbauarbeiten sei dar- über hinweggehen zu können. Aber das konnte zum Mißbrauch der Lehrsatzstrafe führen. Hier wurde seine Strafe auf zehn Mark ermäßigt.

Wegen einer Mietstreitfrage wurde die Heran- gebung von Sachverständigen beschlossen und der Fall verlegt. Wegen eines Nichterfolgens wurde dessen Polizei- liche Begleitung nachgetragen.



--- sie sind auf dem rechten Weg zur Gesunderhaltung von Magen, Gerechtigkeit und...

Daher nur

SEELIG'S kandiierter KORN-KAFFEE!

Das ärztlich empfohlene ideale Familiengetränk! Vollmundiger, beliebter Wohlgeschmack durch die wertvolle Kandierung! Die kluge besorgte Hausfrau wird sich diese Tatsache nicht entgehen lassen!

1 Pfund 55 Pfennig

Freuen Sie sich auf den Genuss von Seelig's kandiierter Korn-Kaffee!

Deutsche Jugendkraft.

Der letzte Fußballtag ein schwarzer Tag für Herne. — Falkenhof und Sportfreunde 19 geschlagen. — Roland spilt 2:2. — Blau-Weiß spilt hoch. — Die Falkenhof Handballer schlagen Teutonia Wanne. — Herne-Süd spilt ebenfalls. — Ebenso Blau Weiß. — Die Handballer retten die Ehre des Tages.

Die Glätte auf allen Plätzen machte eine einwandfreie Durchführung der Spiele unmöglich. Das mußten vor allem die Herne Fußballer zu ihrem Leidwesen erfahren. Sehr glänzend schnitten dagegen die Handballer ab, sie haben auf der ganzen Linie gefiegt. Ein erfreuliches Zeichen! Zahlreiche Spiele endeten mit Spielabbruch, wozu die Glätte der Plätze viel beitrug. Doch machte man auch den Schiedsrichtern viel zu schaffen. Trotz allem hat die Herne DSK. noch ziemlich gut abgeschnitten, wenn es auch besser hätte sein können.

Fußball

A-Klasse.

Herne Mannschaften geschlagen.

Schwarz-Weiß Gelsenkirchen — Falkenhof 3:1.
Zu diesem Spiel trat Falkenhof, ohne den gesperrten Spielführer, mit nur 10 Mann an. Sie wehrten sich tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß Gelsenkirchen sich den Sieg holte, nachdem der 10. Mann zu allem Reich verlegt vom Platz mußte. Die Herne ist auf absteigendem Fuß und muß hart kämpfen, wenn sie ihre Stellung verbessern will. Warum nur zehn Mann?

Sportfreunde — Grün-Weiß Hefler 1:4 abgebr.
Eine sensationelle Niederlage! Auch die Sportfreunde sind in Hefler geschlagen! Schon zur Hälfte stand das Treffen 0:2 für Hefler. In der zweiten Spielhälfte kam der Schiedsrichter mit dem Hinweis, daß aus Herne in Konflikt, nach vielem Hin und Her brach er das Spiel ab. Der Ausschuss hat neue Arbeit bekommen.

Roland Bladenhorst — Borussia Hüllen 2:2.
Die A-Klasse sieht heute keip. Die Hüllen bringen es fertig, in der Hälfte des Spiels einen Punkt zu erobern. Da auch Uedendorf unentschieden spielte und Roland am grünen Tisch einen Punkt eroberte, sind beide wieder punktgleich.

Westfalia Ginnigfeld — DSK Uedendorf 2:2.
Es geht alles gut. Freuen wird sich Roland — auch Uedendorf, denn dort, auf Ginnigfelds Boden, zu bestehen, ist sehr schmeichelhaft.

B-Klasse.

Wattenheid-Neuß. 16 — Blau-Weiß Herne 1:6 (1:2).
Der Siegeszug wird fortgesetzt. Reicher als erwartet, siegte Herne bei sehr guter Leitung des Schiedsrichters. Die Wattenheidler waren sehr gut und gingen durch Gimmeter in Führung. Der in Gimmeter spielende Mittelstürmer der Blau-Weißen legte allein 3 Tore in des Gegners Gehäuse. 5 Minuten vor Schluß hatte der Herne Linksaußen das 5. Tor. Den Herne ist der Aufstieg ziemlich sicher, da B.-W.-Stadt durch den grünen Tisch 2 weitere Punkte verlor.

Jalfe Bulme 16 — Westfalia 16 2:0 abgebrochen.
Jugendspiele.
Sünnigfeld 1. Jgd. — Blau-Weiß 1. Jgd. 4:0.
Falkenhof 1. Jgd. — Sportfreunde 1. Jgd. 6:2.
Blau-Weiß 2. Jgd. — Hölthausen Germ. 1. Jgd. 3:1.

Handball.

Gauklasse.

Falkenhof schlägt Teutonia Wanne verdient 3:1.
Eine furchtbare Glätte wies der Falkenhofplatz auf, nur die dünne Schneedecke machte ihn spielbar. Die Herne hatten auf dem rechten Flügelposten ihren Dmann als Ersatz, der sich jedoch gut bewährte. Die Herne brennen vom Anstoß an durch, und fast wäre folglich ein Tor gefallen. Die Falken werden etwas leichtsinnig, man sieht den linken Flügel nur als festes Stützpunkt, und das bringt den Teutonia das 1. Tor. Energisch ruft der Spielführer seinen Flügel zurück. Jetzt flappert es. Die dauernde Stögerung des Wanne Lores bringt durch einen Straßstoß den Herne den Ausgleich. Ein 13-m-Ball wird gehalten. So geht es in die Pause. Die Herne kämpfen auf Sieg, ein Straßstoß bringt Falkenhof in Führung.

Das sehr aufgeregte und unfaire Spiel verursacht den Teutonia 2 Platzverweise, den Falkenhofern verurteilt ein gerichter 13-m-Ball das 3. Tor. Durch die andauernden Angriffe Teutonia auf den Schiedsrichter sieht sich dieser gezwungen, nach einer weiteren Platzverweisung das Spiel 6 Minuten vor Schluß abbrechen. Teutonia als schuldige Partei wird die Folgen zu tragen haben. Man muß auch gegen Falkenhof verfahren können; die Mannschaft hat sich nämlich erheblich ausgebildet und verstärkt. Der Schiedsrichter, Honnig (Sagonia Markt), war hart, energisch und gerecht.

Ius Reddinghausen — Westfalia Welper 1:4.
nicht anders erwartet, siegte Welper sicher und verdient.

Sagonia Markt — Uedendorf 2:3.
Dieses Resultat gibt zu denken, ein so knappes Ergebnis hatte keiner erwartet.

A-Klasse.

Kot-Weiß Stadenbusch — Herne Süd 3:4 (1:1).
Mit 3 Mann Ersatz trat Herne-Süd die Reise nach Stadenbusch an. Das Spiel hatte sehr arg unter dem glatten Boden zu leiden.

Stadenbusch hat Anwurf und kann gleich zum Führungstor einfinden, erst 5 Minuten vor Hälfte gelingt es dem Halbkreis von Herne-Süd, den Ausgleich zu erzielen. Nach der Hälfte ist zunächst verteiltes Spiel, erst in 40 Minuten kann Herne zum

Führungstor kommen, doch der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Schon in der 50. Minute kann Stadenbusch durch einen Straßwurf die Führung wieder an sich reißen. Es sind noch 10 Minuten bis zum Spielabschluß. Herne-Süd hat den Ernst der Lage erkannt und legt zum Endspurt an. In der 55. und 58. Minute gelingt es ebenfalls dem Rechtsaußen, durch einen scharfen Schuß den Sieg für die Seinen zu sichern. Der Torwart Herne-Süd hatte wenigstens zwei Bälle halten müssen, wir haben schon bessere Leistungen von ihm gesehen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Schwarz-Weiß Gell. — Westf. Suderwich 0:1 abgebr.
Dieses Spiel wurde vom Schiedsrichter abgebrochen. Gründe unbekannt.

Schwarz-Weiß Wanne — Wier Westerholt.
Kampfslos erhielt Wanne 2 Punkte. Wier trat, anscheinend weil die Spitze verloren ist, nicht mehr an.

B-Klasse.

Sagonia Markt — Blau-Weiß Herne 0:2.
Blau-Weiß siegt abermals. Der heiße Boden Sagonias kann ihnen nichts antun, sie liegen verdient. Das Resultat der 1. Serie hat sich gerechtfertigt. Abermals 2:0, und das auf fremdem Boden, bringt die Herne ein mächtig vergrößertes und dem Aufstieg nahe.

Falkenhof 16 — Uedendorf 16 0:2.
Die körperlich sehr starken Uedendorfer errangen keinen überzeugenden Sieg. Storf überlegen spielten die Herne, mußten sich aber geschlagen bekennen. Zwei Durchbrüche waren es, die den Uedendorfern den etwas unverständlichen Sieg brachten. Der Schiedsrichter war gut.

Wattenheid-Wistadt — Ius Gelsenkirchen 10:2.
Ius Gelsenkirchen spielte mit 10 Mann und verlor verdient.

Westfalia in bester Form!

2. Bezirksklasse, Gruppe 4.

Wattenheid — Westfalia 1:6
Preußen Wanne — T. B. Eidel 1:1
Castrop 11 — Röhlinghausen 2:0
Hörsing — Alemannia 3:0.

In Wanne-Eidel — Hoftrauer! Ausgerechnet unentschieden, wenn Westfalia so hoch gewinnt! Darüber kann man nur sehr schwer hinweg. Es war ein typischer Lokaltampf; hart, sehr hart mit Platzverweis und Verletzung. Der Unparteiliche hatte es sehr schwer. Aber er meisterte die aufgeregten Gemüter der Spieler und der Zuschauer.
Castrop 11 ist im Kommen, und zu Hause immer noch sehr gefährlich. Der „Karussellplatz“ ist für alle Gastmannschaften ein schweres Hindernis. Westfalia muß am kommenden Sonntag sehr wachsam sein. Hörsings Sieg kommt erwartet.

Neue Leute . . .

gibt es in Wattenheid. Etwas sanftmütig sind die neuen Zeitgenossen wohl — aber sonst ist alles in Butter. Unglücklicherweise braucht man schonbar in der Stadt des „Privat-Stations“ wenigstens einen Stab. Die Westfalia konnten es gestern nicht sein, denn sie spielten fair und gut. Also: der Schiedsrichter! Fabelhaft, was man dem alles nachsagte und vorwarf. Dabei leitete er durchaus korrekt und gütlich. Politischer Schuß war nötig, den Schiedsrichter unangekündigt zum Umkleiboden zu bringen. So ungefähr 6-8 Wochen Platzverweise wären für diese dummen und sportlich total unwissenden Zuschauer eine sehr heilsame Medizin.

Westfalia war auf dem schweren Boden in bester Form und während des ganzen Spieles die weiteste bessere Mannschaft. 3:0 stand es schon bei Halbz. Dann holte Wattenheid 1 Tor auf und Westfalia reaktivierte sich mit 3 weiteren „Dingerchen“. Die letzte halbe Stunde freitete der Herne Sturm, weil es gefährlich wurde. Dietermann gab seinen Leuten die richtige Parole. Sonst wären noch mehr Tore gefallen. Ueber die Herne Mannschaft kann man nur gutes berichten. Alle waren mit Eifer und Siegeswillen bei der Sache, taten voll auf ihre Pflicht. Bessere

Körperbeherrschung, bessere Ballbehandlung und gutes Verständnis der Spieler untereinander stehen den Gegnern nie zur Entlastung kommen. In dieser Form braucht Westfalia keinen Gegner der 2. Bezirksklasse zu fürchten.

Dietermann trat 3 Tore, die anderen fabrizierten Niederdräng, Seiwias und Gaita.

Gauklasse.

Södingen und Bönning in großer Form.

Södingen — D. f. L. 8:0
Bönning — Herne 15 7:2
Rahenport Wanne — Hölthausen 6:1
Hölthausen — B. B. Stamm 7:2.

„Karlsen“ — etwas plem-plem!

„Karlsen“ war gestern Abend total niedergebrosen. D — dieser Schmelz! Schalte 04 und Kugorra haben keine Nummer mehr bei ihm. 2 die Pflöner hat ihn das Spiel gekostet. Und ausgerechnet so'n „Fremdbänder“ muß ihm die Bette abgewinnen und ihm zeigen, wie „getippt“ wird. Trotz aller Verluste blieb „Karlsen“ den ganzen Abend vollkommen „groggig“! Seine Reinfälle sehen folgendermaßen aus:

1. Bezirksklasse.		
Germania Bochum — Sp. Essen	2:0	6:0
Altentessen — Gelsenkirchen 07	3:2	1:3
Hoftrauer — Schalte 04	1:4	2:1
Union — Preußen Bochum	3:1	1:3
Alemannia Essen — Essen 99	4:2	2:2
2. Bezirksklasse.		
Preußen — T. B. Eidel	2:2	1:1
Castrop 11 — Röhlinghausen	2:3	2:0
Wattenheid — Westfalia	2:4	1:6
Hörsing — Alemannia	3:1	3:0
Gauklasse.		
Södingen — D. f. L.	4:1	8:0
Rahenport Wanne — Hölthausen	2:1	6:1
Bönning — Herne 16	2:2	7:2
Hölthausen — Herne-Stamm	3:2	1:1

Wann sind Vorschüsse zu versteuern?

Die Besteuerung von Vorschüssen von Provisionsvertretern bildet besonders dann einen Streitpunkt zwischen den Steuerbehörden und den Provisionsvertretern, wenn die Vorschüsse die Provisionen übersteigen. In dem Urteil vom 7. Dezember 1927 — VI 2 309 27 — hat der RGH. ausgesprochen, daß die einem nichtzuführenden Provisionsvertreter gezahlten Vorschüsse grundsätzlich als im Zeitpunkt ihrer Zahlung zugeflossene Einnahmen anzusehen sind. Sie sind jedoch bei der Veranlagung insoweit nicht zu berücksichtigen, als im Zeitpunkt der Veranlagung feststeht, daß sie zurückzahlen sind oder Vorschüsse auf im ablaufenden Steuerabschnitt noch nicht verbriefte Provisionen darstellen.

Der Tatbestand war folgender: Ein Provisionsvertreter hatte im Jahre 1925 von seiner Firma Vorschüsse auf seine Provisionen in Höhe von 6500 Mark erhalten. Nach seiner Provisionsabrechnung betrug die im Jahre 1925 verdienten Provisionen nur rund 3600 Mark, so daß er die überhöhten Vorschüsse zurückzahlen oder sich die 1926 verdienten Provisionen anrechnen lassen mußte. Das Finanzamt hatte die Einnahmen 1925 in Höhe der erhöhten Vorschüsse mit 6500 Mark angenommen. Der RGH. hat die Sache zurückverwiesen.

Briefkasten

Karlsruhe zu seinen Briefkasten mit Briefkasten versehen und ebenso mit die landliche Gegend besetzt sein. Wo keine Briefkasten sind, erfolgt eine Besondere.

Wertmeister. Für die Wertmeisteramt sind augenblicklich sehr schlechte Ausstellungen. Sie richten aber trotzdem ein (Geld) (Lebensversicherung) an das technische Büro der Eisenbahn-Direktion, Essen, wo alle gewünschte Auskunft erteilt wird. Als technischer Eisenbahnschreiber sind die Ausstellungen etwas besser.

M. J. 300. Bis zum 31. 3. 1908 war geöffneter Badenisch um 9 Uhr abends, ab 1. 4. 1908 wurden die Bäder um 8 Uhr geschlossen, allerdings mit der Einschränkung, daß Spezial- und Lebensmittelausgaben länger offen halten durften. Erst vom 14. 4. 1909 ab mußten sämtliche Geschäfte um 8 Uhr abends schließen. Der jetzige Badenisch um 7 Uhr abends wurde ab 18. 3. 1919 geöffneter festgelegt.

Erkältung. Versuchen Sie mal geschälte und geschnittene Zwiebeln, kochen lassen unter Beifügung von braunem Kandis, kochen und trinken, oder Milch, Bienenhonig und gute Butter heiß werden lassen und so heiß wie eben möglich trinken.

Geldschätzungen.

Das Solbad Rasselberg.
zu Mülheim a. d. Ruhr, welches seit Weihnachten v. J. geschlossen war, wird am 1. Februar 1929 den Badebetrieb wieder aufnehmen. In der Rubrik sind die Badezellen und sonstigen Anlagen des Bades in gewohnter Weise wieder aufgestellt und die Bäderräume werden wie immer äußerlich sauberer Einrichtung vorfinden. Die Bäderräume sind unverändert geblieben. Als Bäderräume gelten bis auf weiteres die Stunden von 9-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm. (Kassenstunden). Zu erreichen ist das Bad von den Bahnhöfen Mülheim-Ruhr und Essen (Linie 18), Duisburg (Linie 2) und Oberhausen (Linie 16). Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die in schöner Partanlage eingebettete Badeanlage in den letzten Jahren aufsteigenden Besuch zu verzeichnen hat. Man kann aber erwarten, daß die Besuchsziffer sich noch weiter erhöhen wird, ist doch in letzter Zeit eine erhebliche Erweiterung der Partanlagen eingetreten, die in ihrer Annehmlichkeit allein schon guten Besuch begründet.

Ämliche Bekanntmachungen

P. 208. Die Arbeiten für die Herstellung der Hausentwässerungsanschlüsse für das Jahr 1929 sollen neu vergeben werden. Angebotsordrude sind gegen Erstattung der Schreibgebühren auf Zimmer 77 im Rathaus abzuholen und bis Samstag, den 2. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, vorliegen einzureichen.
Herne, den 26. Januar 1929. 227b
Der Magistrat.

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bewohnern von Södingen u. Umgegend zur geill. Kenntnis, daß ich mein
Maler- u. Anstreicher-Geschäft
von Gerthor Straße 33 nach
Mont-Cenis-Straße 407
(Gasthaus Dohmann) verlegt habe. Hochachtungsvoll
Josef Pieper.

Ich habe mich. Sie hören nicht. Da stand er auf. „Hebete Dir's, Soß“, sagte er. „Dol' ihn heim.“
„Ich bin bekümmert ihm nicht. Wilsan ihn dahin, wo er gehen kann.“
„An der Tür wendete er sich noch einmal um.“
„Erkenne das Richtige, Soß, und laß die nicht dreinschicken. Der Junge war anders, also kann er auch wieder werden, wie er war.“
„Dreinschicken, sagen Sie, Hinselmann. Denken Sie über an mich?“ trauete Carla.
„Nur an Sie, Frau, denke ich,“ gab er offen zu. „Sie sollen doch hinaus. Das haben Sie immer gewollt.“
„Die Vögelchen sind nicht die reichsten!“
„Das weiß ich, Hinselmann. Sonst aber trenn Sie.“
„Es ist das erste mal seit vielen Jahren, daß wir einer Reue sind.“
„Dann traute seinen Sinnen nicht. Biel der Himmel ein? Er war so verärgert, daß er „ach nee“ sagte.“
„Ist so, Hinselmann. Ich bin dafür, den Claus hinter Gelegetheit zurückzurufen. Ich mag auch ein Vögelchen sein.“

SCHMITT RESOVAL PIANOS
Wir führen auch billigere PIANOS in allen Preislagen und haben großes Lager in gebr. PIANOS, die wir zu sehr günstigen Teilzahlungen abgeben.
SCHMITT RESOVAL PIANOS
weltbekannt, in über 40 Staaten eingeführt.
Carl Schmitt Pianofabrik Hageni.W

Wir führen in:



Achten Sie beim Einkauf auf die Marke

Briefpapier-Kassetten
Briefmappen
Blockmappen
Packungen
die bekannt guten

Dürene Erzeugnisse

Alle Preislagen sind vorrätig

Koethers & Rötisches
Herne neben dem Postamt



AUCH ZU HAUSE
nur das gute
Schlegel-Bräu
Schlegel-Scharpenfest-Bräuerei Bochum

